



**05** **Mobilität der Zukunft**  
Interview mit BOKU-Expertin  
für Verkehrswesen

**07** **Europäische Mobilitätswoche**  
mit zahlreichen Aktionen  
in Niederösterreich und Wien

**12** **Mit dem Rad unterwegs**  
Initiativen und Maßnahmen für  
den Umstieg aufs Alltagsradeln

## Die Zukunft der Mobilität

**Mobilität ist in unserer Gesellschaft** für die meisten Menschen eine unverzichtbare Grundvoraussetzung. Ob im Alltag, im Beruf, in der Freizeit oder im Urlaub – unser Leben ist ohne Personen- und Güterverkehr so gut wie nicht mehr vorstellbar. Allerdings haben sich die Anforderungen und Problemstellungen in den Bereichen Verkehr und Transport im Zuge der Technologisierung drastisch geändert.

ExpertInnen zufolge muss das gesamte Infrastrukturnetz von Straße, Schiene, Wasser und Luft intelligenter werden, um die vorhandenen Flächen besser zu nutzen. Bei steigendem Mobilitätsbedarf erwarten ZukunftsforscherInnen eine viel stärkere Vernetzung der verschiedenen Verkehrsträger. Multimodale Mobilität ist hier das Stichwort für künftige

Entwicklungen – ein flexibler Mix der Verkehrsmittel. So werden beispielsweise öffentlicher Personennahverkehr und Sharing-Angebote zunehmen und über digitale Plattformen integriert werden. Während in den Großstädten bereits ein Rückgang an PKWs zu verzeichnen ist, wird in den ländlichen Regionen das Auto Mobilitätsgarant Nummer eins bleiben – jedoch ebenfalls als Teil einer vernetzten Mobilitätskette.

Welche Herausforderungen gilt es also für die zukünftige Mobilität zu meistern? Offene Fragen zur Sicherheit bei autonomen Fahrzeugen oder zu Energieverbrauch und Klimaverträglichkeit stehen ebenso im Raum wie die Suche nach Lösungen für eine effiziente Nutzung bzw. den umweltschonenden Ausbau der Verkehrsflächen. Ziel aller zukünftigen

Mobilitätskonzepte muss es dabei sein, Erreichbarkeiten und Mobilität für alle Nutzergruppen, Personen und Güter sicherzustellen. Mehr denn je wird es dabei in den nächsten Jahren darum gehen, die zunehmende Mobilität auf eine ökologisch tragfähige Basis zu stellen. Dazu bedarf es nachhaltiger Mobilitätskonzepte, wie zum Beispiel die Forcierung des autofreien Verkehrs, flexible Angebote an Shared-Services und On-Demand-Services oder die attraktivere Gestaltung von Park&Ride-Angeboten.

Zahlreiche Städte, Gemeinden und Regionen beschäftigen sich bereits seit Jahren mit der Entwicklung von zukunftsweisenden Verkehrskonzepten und Mobilitätsangeboten. So setzt die Stadt Wien auf die Förderung des Umweltverbundes – Gehen, Radfahren

und Öffentlicher Verkehr. In Niederösterreich steht die nachhaltige Multimodalität an vorderster Stelle. Dazu gehört die Elektromobilität ebenso wie der Öffentliche und Alltagsradverkehr.

Um all diese Entwicklungen aktiv steuern zu können, ist es notwendig, laufend über verschiedene Szenarien der Mobilität der Zukunft nachzudenken und innovative Lösungen zu finden. Das ist nur in Zusammenarbeit mit anderen Städten und Gemeinden, PlanerInnen, ForscherInnen und EntwicklerInnen möglich. Auf den folgenden Seiten geben wir Ihnen Einblicke in die weitreichende Thematik der Mobilität und ihrer Zukunft und stellen verschiedene Ansätze und Lösungen im Biosphärenpark Wienerwald und darüber hinaus vor.

## INHALT

- 03 Die schönsten Fotos aus dem Wienerwald
- 04 Tag der Artenvielfalt
- 05 Interview – Mobilität & Verkehr der Zukunft
- 06 Europäische Mobilitätswoche
- 07 e-Carsharing & E-Busse
- 08 Mobilität von Arten
- 09 Forstbetrieb Wienerberg setzt auf Elektrofahrzeug
- 10 Leihrad ist leiwand
- 11 Sicher unterwegs mit dem Fahrrad
- 12 Rad-City Wien & RADLand NÖ
- 13 Radel zur Arbeit
- 14 Kinderseite
- 15 Biosphärenpark La Palma
- 16 Tipp: AbHof-App

## IMPRESSUM

**Herausgeber, Verleger und Medieninhaber:**  
Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH

**Firmensitz:**  
3013 Tullnerbach, Norbertinumstraße 9,  
T 02233/541 87, office@bpww.at, www.bpww.at

**Redaktion:** Irene Obetzhofner

**Beiträge von:**  
Harald Brenner, Christian Diry, Renate Eder,  
eNu – Energie- und Umweltagentur NÖ, Philipp  
Friedrich, Irmgard Greilhuber, Herbert Greisberger,  
Astrid Gühnemann, Monika Kehrer-De-Campos,  
Doris Lackner, Ines Lemberger, Irene Obetzhofner,  
Simone Wagner

**Titelfoto:** pixabay, Michael Praschl, MA49 (v.l.n.r.)

**Konzeption & Gestaltung:**  
Breiner & Breiner, 2601 Maria Theresia,  
www.breiner-grafik.com

**Druck:**  
Druckerei Janetschek GmbH,  
3860 Heidenreichstein, www.janetschek.at

**Mai 2018**

gedruckt nach der Richtlinie  
„Druckerzeugnisse“ des  
Österreichischen Umweltzeichens  
Druckerei Janetschek GmbH · UWW-Nr. 637

Print  kompensiert  
Id.-Nr. 1870854  
www.druckmedien.at

## INTERN

# Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

im **Biosphärenpark Wienerwald** kommt der Mobilität eine bedeutende Rolle zu. Trotz eines vergleichsweise gut ausgebauten öffentlichen Verkehrs sind Staus an der Tagesordnung und die Treibhausgasemissionen steigen weiter an. Vor dem Hintergrund einer dynamischen Bevölkerungsentwicklung und dem Bestreben nach Erhalt des einzigartigen Naturraumes sowie engagierter Klimaschutzziele stellt die Entwicklung nachhaltiger Verkehrskonzepte eine zentrale Herausforderung für die Zukunftsregion Biosphärenpark Wienerwald dar.

Es bedarf integrierter Lösungsansätze, um den heterogenen strukturellen Gegebenheiten zwischen städtischen und ländlichen Regionen sowie den Anforderungen der verschiedenen Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer (Pendlerinnen und Pendler) einerseits und der Bevölkerung und dem Naturschutz andererseits gerecht zu werden.

Gefragt ist ein multimodales nachhaltiges Verkehrssystem, das sowohl den Anforderun-

gen des Klima- und Naturschutzes genügt als auch ökonomische sowie soziale Anliegen berücksichtigt.

In vielen Biosphärenpark Gemeinden und Bezirken gibt es Mobilitätsprojekte mit Vorbildfunktion, die sich etwa mit dem Einsatz von e-Bikes, innovativen öffentlichen Verkehrskonzepten, attraktiven Geh- und Radwegen, wie auch intermodalen Schnittstellen auseinandersetzen. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen einige davon vor. Ich lade die Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinden und Bezirke ein, Vorreiter für eine nachhaltige Verkehrspolitik im Biosphärenpark Wienerwald zu werden und damit aktiv an den Zukunftsstrategien der Länder Niederösterreich und Wien mitzuwirken.

Nachhaltige Verkehrspolitik funktioniert nur gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern. Sie können bereits mit kleinen Veränderungen große Wirkungen erzielen. Wenn Sie sich entscheiden, Ihren Arbeitsweg mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurückzulegen, leisten Sie einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz. Oder



D. Seebacher

nehmen Sie das Rad, denn wie eine jüngste Studie ergeben hat, sind Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die mit dem Rad zur Arbeit fahren, nicht nur die gesündesten, sondern auch die glücklichsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ein Tipp für all jene, denen der Weg zur Arbeitsstelle zu weit ist: Das gilt auch, wenn man „nur“ den Weg bis zur nächsten Haltestelle des öffentlichen Nahverkehrs mit dem Rad oder zu Fuß zurücklegt.

Ihr  
**Dr. Herbert Greisberger**  
Direktor

## Biosphere Volunteer – Dein Einsatz für die Natur!



BPWW/ Drozdowski

**Diesmal am 25. August auf der Naturdenkmalwiese in Heiligenkreuz!**

Feuchtwiesen sind im Wienerwald eine Seltenheit. Eine der wenigen intakten im Biosphärenpark ist die Naturdenkmalwiese in Heiligenkreuz. Sie wurde in den 1990er Jahren zum Naturdenkmal erklärt, bis 2013 aber nicht mehr bewirtschaftet und ist daher stark verschliffen.

Seit dem Jahr 2013 wird diese Wiese wieder regelmäßig von Freiwilligen gepflegt. Erste positive Auswirkungen sind schon zu sehen: Kuckuckslichtnelke und Sumpfdotterblume nehmen bereits im Bestand zu. Auch das Vorkommen der geschützten Schmalen Windelschnecke hat sich wesentlich erhöht. Um den Zustand der Wiese

## NACH MIT

Engagieren Sie sich für die Natur vor Ihrer Haustüre und unterstützen Sie uns beim Pflügetermin am Samstag, den 25. August 2018 von 9:00 bis 15:00 Uhr. Wir freuen uns über Ihren Einsatz! Zur Jause mit regionalen Bio-Köstlichkeiten lädt das Biosphärenpark Wienerwald Management.  
Weitere Informationen auf [www.bpww.at](http://www.bpww.at) oder per E-Mail an [office@bpww.at](mailto:office@bpww.at).

laufend zu verbessern, muss die Fläche einmal jährlich gemäht und das Schnittgut entfernt werden.

## NEU IM TEAM

**Mag.<sup>a</sup> Johanna Scheiblhofer**

Seit Anfang dieses Jahres verstärkt die Ökologin Mag.<sup>a</sup> Johanna Scheiblhofer das Naturraummanagement-Team im Biosphärenpark Wienerwald Management. Ihre Schwerpunkte liegen in der Betreuung und Weiterentwicklung von Naturschutzaktivitäten im Bereich Offenland und Gewässer sowie in der Zusammenarbeit mit Gemeinden, Grundstückseigentümerinnen und Interessensvertretungen.



J. Scheiblhofer

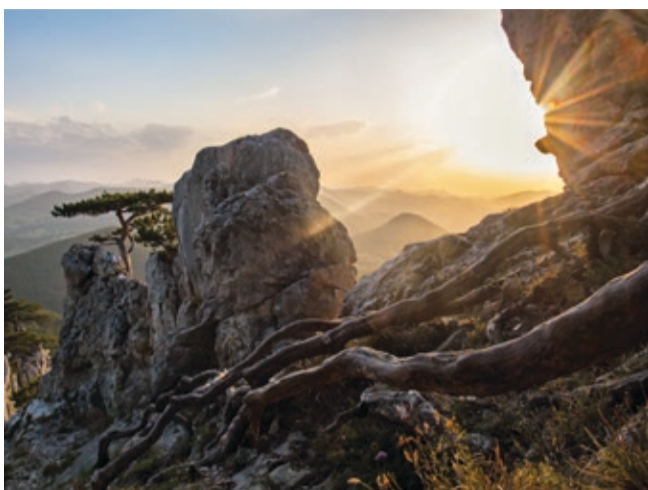
Zu ihren umfangreichen Aufgaben zählt u.a. die Auswertung der Ergebnisse der Freilandhebungen zu Offenland und Fließgewässern, die gemeindespezifisch für die Öffentlichkeit aufbereitet werden sollen. Mag.<sup>a</sup> Scheiblhofer war nach Absolvierung des Biologiestudiums an der Universität Wien langjährig als Vegetationsökologin im Naturschutz- und Biodiversitätsmanagement tätig. Sie war u.a. mit der Verfassung wissenschaftlicher Arbeiten für Landschafts- und Raumplanungsprojekte betraut, sowie mit der Erstellung von Managementplänen für Natura-2000-Gebiete.

# Die schönsten Fotos aus dem Wienerwald



Gerhard Wannemacher

„Romantik im Grünen“ von Gerhard Wannemacher wurde Siegerfoto in der Kategorie „Kultur und Kreativität“.



Peter Messmer

Der Gesamtsieg des Fotowettbewerbs ging an Peter Messmer mit seinem Bild „Der wilde Peilstein“.



Peter Messmer

Mit dem Siebenschläfer konnte Peter Messmer auch in der Kategorie „Streifzug durch die Natur“ punkten.

Im Herbst 2017 suchte das Biosphärenpark Wienerwald Management im Rahmen eines Fotowettbewerbs die besten Bilder zum Thema „Ich und mein Wienerwald“. Die Beteiligung war groß – rund 100 Hobby- und ProfifotografInnen reichten mehr als 320 Fotos ein! Aus dem bunten Mix aus eindrucksvollen Bildern wählte eine Fachjury, bestehend aus namhaften Profifotografen und dem Biosphärenpark Wienerwald Management, im Vorfeld 25 Fotos aus fünf Kate-

gorien aus. Im anschließenden Online-Voting wurden dann die Categoriesieger bestimmt.

Gesamtsieger und Sieger in der Kategorie „Einblicke – Ausblicke – Weitblicke“ wurde Peter Messmer mit dem Bild „Der wilde Peilstein“. Die Sieger der anderen Kategorien waren Gerhard Wannemacher („Kultur und Kreativität“), Gabriel Zavorsky („Leben und Arbeit“) und nochmals Peter

Messmer („Bewegung und Sport“ und „Streifzug durch die Natur“).

„Der Fotowettbewerb war ein voller Erfolg“, freut sich Dr. Herbert Greisberger, Direktor des Biosphärenpark Wienerwald. „Wir hofften uns, dass die eingesandten Bilder die Einzigartigkeit und Vielfalt der Lebensregion Biosphärenpark Wienerwald widerspiegeln – unsere Erwartungen wurden bei weitem übertroffen!“

Alle SiegerInnen erhielten attraktive Preise, darunter ein persönlich signiertes Wienerwald-Bild des namhaften Fotografen Lois Lammerhuber sowie ein Naturfoto-Workshop mit dem Profi-Fotografen Marc Graf inkl. Übernachtung mit Vollpension, gesponsert vom Hotel Höldrichsmühle. Wir bedanken uns bei allen TeilnehmerInnen und UnterstützerInnen!

Alle Categoriesiegerfotos finden Sie auf [www.bpww.at](http://www.bpww.at).

## Rekord-Teilnahme am 10-Stationen-Parcours

Beachtliche 66 Teams machten am 1. Mai beim **Biosphärenpark-Cup** im Rahmen des traditionellen „Tages der offenen Tür“ der Landwirtschaftlichen Fachschule Norbertinum mit – und stellten damit einen neuen Rekord an TeilnehmerInnen an dem spannenden Parcours rund um das Thema Biosphärenpark Wienerwald. Gemeinsam mit seinen Partnerorganisationen veranstalteten das Biosphärenpark Wienerwald Management und die Österreichischen Bundesforste auch heuer wieder den beliebtesten Wettbewerb am Norbertinum-Gelände, bei dem es galt, insgesamt 10 Wissens- und Aktions-Stationen zu absolvieren. Als Sieger des 4. Biosphärenpark-Cups ging das Team „Zorro“ aus Neulengbach hervor, das mit 905 von 1.000 erreichbaren Punkten ein ansehliches Ergebnis erzielte. Nur knapp da-

hinter, nämlich mit 902,5 Punkten, konnten sich „Die fliegenden Einhörner“ aus Pressbaum den zweiten Platz sichern. Den dritten Platz belegte das Team „Die Wilden“ aus Gablitz.

Die Aufgabenstellungen waren wie immer vielfältig: Bei der gemeinsam vom Mountainbike-Verein WienerwaldTrails und dem Trailcenter Hohe Wand Wiese ausgerichteten Station galt es Geschicklichkeit zu beweisen. Biosphärenpark-Puzzleteile richtig zusammensetzen mussten die TeilnehmerInnen am Stand des Biosphärenpark Wienerwald. Wissen zu Vogelwelt und Tier Spuren war an den Stationen von Birdlife und der Veterinärmedizinischen Universität Wien mit dem Forschungsinstitut für Wildtierkunde gefragt. Die Naturparke Purkers-

dorf und Sparbach stellten die Teams mit der „Memory Variation“ vor eine knifflige Aufgabe. Bei der Station der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich galt es, Tierstimmen zu erkennen. Das Institut für Vermessung, Fernerkundung und Landinformation der BOKU ließ die TeilnehmerInnen Biosphärenparks aus dem Weltall betrachten, und die Österreichischen Bundesforste gaben Rätsel zu Baumarten und deren Früchte auf. Zielsicherheit mit Pfeil und Bogen war an der Station von Club Natur aktiv gefragt, und beim Nationalpark Donau Auen konnten die Teams Natur mit allen Sinnen erfahren.

„Es freut mich wirklich sehr, dass sich auch heuer wieder so viele Teams angemeldet haben. Mit 66 Teams haben wir heuer eine

Rekordzahl bei den Cup-Anmeldungen erreicht. Neben Teamgeist wird beim Biosphärenpark Cup Wissen und Begeisterung für die Themen Umwelt, Artenvielfalt und Natur vermittelt und der Spaß kommt natürlich auch nicht zu kurz“, freut sich DI Harald Brenner vom Biosphärenpark Wienerwald über den Erfolg der Veranstaltung. „Der Biosphärenpark Cup hat sich in der Region inzwischen als echter Publikumsmagnet etabliert“, ergänzt Dr.<sup>in</sup> Alexandra Wieshaider, ÖBf-Leiterin im Biosphärenpark Wienerwald. „Wir gratulieren den Siegerteams ganz herzlich zu ihrer großartigen Leistung!“

Den Nachbericht inklusive Fotoreportage sowie die Ergebnisse der teilnehmenden Teams finden Sie auf der Homepage des Biosphärenpark Wienerwald unter [www.bpww.at](http://www.bpww.at).



G. Waiss

Das Siegerteam mit J. Novomestsky – BGM, Tullnerbach (1. v. l.), D. Marton – LFS Norbertinum (2. v. l.), H. Brenner – BPWW (4. v. l.) und A. Wieshaider – ÖBf (rechts)



BPWW/G. Waiss

An der Station des Club natur aktiv galt es, Zielsicherheit mit Pfeil und Bogen zu beweisen.

# „Tag der Artenvielfalt“ im Lainzer Tiergarten

Ein besonderes Highlight wartet auch heuer wieder am 8. und 9. Juni auf alle NaturfreundInnen, wenn das Biosphärenpark Wienerwald Management gemeinsam mit der MA49 – Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien und der MA22 – Wiener Umweltschutzabteilung zum „Tag der Artenvielfalt“ lädt.

## ABENDFÜHRUNGEN

Bereits am Freitagabend, den 8. Juni, gibt es die einmalige Gelegenheit, zu später Stunde gemeinsam mit BiologInnen und ExpertInnen den Lainzer Tiergarten zu erkunden und die heimische Natur zu erforschen. Während der spannenden Expedition zum Thema „Nachtaktive Tiere und Pflanzen“ können die TeilnehmerInnen den ExpertInnen bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen. Wer schon immer wissen wollte, was ein Leuchtturm auf einer Wiese zu suchen hat oder wie eine Fledermaus klingt, kommt ab 20 Uhr in den Lainzer Tiergarten zum Treffpunkt Lainzer Tor.

## FAMILIENFEST ZUM „TAG DER ARTENVIELFALT“

Am Samstagnachmittag, den 9. Juni, erwartet die BesucherInnen des großen Familienfestes zum „Tag der Artenvielfalt“ ein umfangreiches Programm rund um die heimische Natur. Neben Themenführungen zu Gewässern, Wald und Wiese gibt es zahlreiche Infostände diverser Umwelt- und Naturschutzorganisationen, an denen der direkte Kontakt



MA49/A. Mirkvicka



BPWW/N. Novak



BPWW/N. Novak

mit den WissenschaftlerInnen und ExpertInnen möglich ist. Die kleinen BesucherInnen können bei Kinder- und Familienführungen als DetektivInnen die Geheimnisse der Wiesen aufklären oder den Wald erforschen, an den

Spiel- und Bastelstationen oder bei der Rätselralley mitmachen.

Für den leiblichen Genuss ist auf der Kulinarikmeile mit nachhaltigen Produkten aus

## INFO

**Wann:** 8. und 9. Juni 2018

**Wo:** Lainzer Tiergarten, Eingang Lainzer Tor

### ABENDFÜHRUNGEN:

**Wann:** 8. Juni 20:00 bis 23:00 Uhr

**Wo:** Lainzer Tor

### FAMILIENFEST:

**Wann:** 9. Juni 2018 ab 13:00 Uhr

**Wo:** Lainzer Tor

**Hinweis:** Die Linie 55A wird in verdichtetem Takt geführt. Wir bitten Sie, im Sinne des Umweltschutzes, öffentlich anzureisen. Die Veranstaltung wird nach den Richtlinien des Ökoevents ausgerichtet.

Sie wollen mehr zum Tag der Artenvielfalt erfahren? Einen Eindruck erhalten Sie auf unserer Website und dem Youtube-Kanal des Biosphärenpark Wienerwald.

dem Wienerwald gesorgt, und beim Open Air-Konzert am Abend kann man den Tag schwungvoll ausklingen lassen.

**Wir freuen uns, Sie am 8. und 9. Juni im Lainzer Tiergarten in die Welt der Artenvielfalt entführen zu dürfen. Sie werden staunen, was es alles zu entdecken gibt!**

## Neues Forschungsprojekt im Biosphärenpark Wienerwald

# Wenn der Radler auf den Wanderer trifft ...

Der Biosphärenpark Wienerwald ist für viele Menschen ein wichtiges Erholungsgebiet. Durch seine landschaftliche Vielfalt und die zahlreichen Erholungseinrichtungen gibt es etliche Möglichkeiten zur Ausübung verschiedenster Freizeitaktivitäten.

Viele Erholungssuchende bedeuten aber auch ein häufiges Aufeinandertreffen von unterschiedlichen NutzerInnen wie RadfahrerInnen und WanderInnen. Diese Begegnun-

gen können von den Involvierten positiv, manchmal aber auch negativ wahrgenommen werden. Während es für die Einen eine Verbesserung des Erholungserlebnisses darstellt, fühlen sich die Anderen beeinträchtigt.

Genau hier setzt das Projekt „User Conflicts“ an: Mit partizipativer Beteiligung von Personen, die den Biosphärenpark Wienerwald regelmäßig zur Erholung aufsuchen, soll eine „Freizeitnutzungskarte“ für den

Biosphärenpark erstellt werden. Diese Karte bildet eine wesentliche Grundlage, um Begegnungsorte und Konfliktpotenziale zu identifizieren und Strategien zur Konfliktduzierung und -vermeidung zu entwickeln.

### IHRE MITHILFE IST GEFRAGT!

Wir laden daher alle Erholungssuchenden im Biosphärenpark ein, sich an der Erstellung der Nutzungskarte zu beteiligen. Auf einer Webplattform können Sie anhand eines kur-

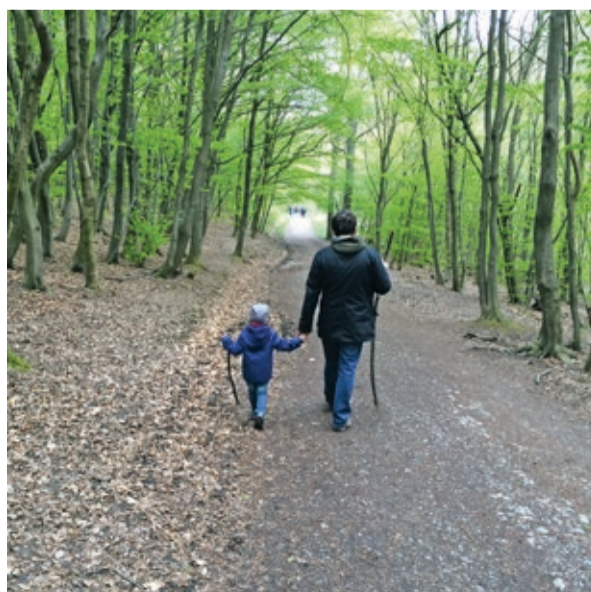
zen Erhebungsbogens und einer Karte Ihre Freizeitaktivitäten im Biosphärenpark Wienerwald, Begegnungsorte, die Ihnen bekannt sind und eventuelle Konfliktpotenziale eintragen. Ihr Beitrag bedeutet einen wichtigen Input für das Projekt.

Die Erhebungen starten Ende Juni – den Link zur Erhebungsplattform und eine Projektbeschreibung finden Sie dann auch unter:

[www.bpww.at](http://www.bpww.at).



BPWW/G. Moser



BPWW/S. Wagner

## INFO

Das Projekt **User Conflicts** wird im Rahmen des Man and the Biosphere Programmes gefördert. Durchgeführt wird es vom Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung der Universität für Bodenkultur Wien in Kooperation mit der Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH.

Informationen zum Projekt bei Dr.<sup>in</sup> Renate Eder:

[renate.eder@boku.ac.at](mailto:renate.eder@boku.ac.at)

# Mobilität & Verkehr der Zukunft – Wohin geht die Reise?



Wir haben Verkehrsexpertin Frau Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Gühnemann dazu befragt:

**Welche Entwicklungen beobachten Sie in unserem Mobilitätsverhalten und welche zukünftigen Szenarien sind vorstellbar?**

**Gühnemann:** In den letzten Jahrzehnten haben wir eine starke Steigerung des motorisierten Individualverkehrs gesehen. Sowohl Auto als auch Güterverkehr auf der Straße haben deutlich zugenommen, während die Anzahl der Fußwege abgenommen hat. Dabei ging der Trend zu immer größeren und leistungsstärkeren Fahrzeugen. Laut Verkehrsministerium werden im Landesdurchschnitt Österreichs knapp die Hälfte aller Wege und fast drei Viertel der gefahrenen Kilometer mit dem Auto zurückgelegt. Diese Entwicklung geht allerdings auch mit steigenden Problemen wie erhöhtem Flächenverbrauch, stärkerer Gesundheitsbelastung der Bevölkerung durch Luftverschmutzung, Lärmbelastung sowie abnehmender körperlicher Aktivität einher.

Erste Umkehrungen sehen wir in den großen Städten: die Anzahl autofreier Haushalte steigt dort und die Nutzung öffentlicher und nichtmotorisierter Verkehrsmittel nimmt zu. In suburbanen und ländlichen Räumen ist die PKW-Nutzung dagegen weiterhin steigend.

Für die Zukunft erwarten wir eine Fortsetzung dieser Trends, wobei zunehmend Shared-Services den Autobesitz weiter vermindern können. Dabei werden auch sogenannte Mobility-as-a-Service-Angebote zur Verfügung stehen, die es den NutzerInnen erlauben, mit einer einzigen App verschiedene Verkehrsmittel einfach und bequem zu kombinieren und zu bezahlen.

Bei den Fahrzeugen selbst werden wir eine Zunahme alternativer Antriebe, vor allem von Hybrid und Elektrizität, sowie den Einsatz intelligenterer Assistenzsysteme sehen. Bis zur vollständigen Automatisierung der gesamten Fahrzeugflotte, welche das Fahren „hands-free“ erlaubt, wird es wahr-

scheinlich noch fast zwei Jahrzehnte dauern, da vor allem Sondersituationen ein hohes Maß an Intelligenz in der Erkennung und Fahrzeugsteuerung erfordern.

Für diese vollautomatisierte Zukunft gibt es zwei mögliche Szenarien: eines, in der die autonomen Fahrzeuge den jetzigen privaten PKW ersetzen und ein anderes, in dem diese Fahrzeuge zentral gebucht werden und als Shared-Services innerhalb kürzester Zeit vor der Tür der NutzerInnen für die Fahrt verfügbar sind. Im ersten Fall ist damit zu rechnen, dass die private PKW-Nutzung weiter zunimmt, wenn die Fahrzeit zum Arbeiten, Lesen oder zur Durchführung anderer Tätigkeiten genutzt werden kann. Da aber gleichzeitig ein weiterer Ausbau von Straßeninfrastruktur nur sehr begrenzt möglich ist, kann dies zu erhöhten Stauaufkommen führen.

Im andern Fall besteht die Möglichkeit, vor allem im innerstädtischen Bereich, bisher genutzte Parkflächen für andere Zwecke zur Verfügung zu stellen und so durchgängig lebenswerte Stadtteile zu schaffen. Hier liegt es an der Gesellschaft und Politik, Prioritäten zu setzen und rechtzeitig die Rahmenbedingungen für die gewünschte Entwicklung zu setzen.

**Was sind aktuelle Forschungsfragen zum Thema Mobilität und Verkehrsplanung?**

**Gühnemann:** Gegenstand der Forschung sind derzeit Fragen zu den Auswirkungen der Digitalisierung und Automatisierung im Verkehrs- und Mobilitätssystem auf Gesellschaft und Umwelt. Beispielsweise wird zu diesem Thema gerade eine Stiftungsprofessur an der Universität für Bodenkultur eingerichtet. Parallel dazu forschen Industrie und wissenschaftliche Einrichtungen intensiv an Technologien für das autonome Fahren.

Ein weiteres aktuelles Forschungsthema ist die Unterstützung klimafreundlicher Mobili-

tät durch neue Technologien wie Elektrofahrzeuge bzw. alternative Antriebe sowie verbesserte Mobilitätskonzepte und Verkehrsplanung. Auf europäischer Ebene forscht man intensiv an der Bereitstellung von Wissen und an der Entwicklung von Werkzeugen für nachhaltige Stadtverkehrspläne, um Städte und Gemeinden bei zukünftigen Mobilitätskonzepten zu unterstützen.

**Was macht ein erfolgreiches Mobilitätskonzept aus?**

**Gühnemann:** Ziel aller zukünftigen Mobilitätskonzepte muss es sein, Erreichbarkeiten und Mobilität für alle Nutzergruppen, Personen und Güter sicherzustellen. Das heißt, diese Konzepte müssen sich an den Bedürfnissen der NutzerInnen orientieren und zum Beispiel auch unterschiedlichen Personengruppen passende Mobilitätslösungen zur Verfügung stellen.

Wesentliche politische Ziele sind dabei die Einhaltung von Klimaabkommen, die Minimierung von Energieverbrauch, Verkehrsunfällen und Lärm- und Schadstoffemissionen sowie eine effiziente Nutzung von Verkehrsflächen. Das bedeutet auch, dass die verschiedenen Verkehrsmittel gleichwertig behandelt werden.

**Wie kann nachhaltiger Freizeit- und Erholungsverkehr organisiert und ermöglicht werden?**

**Gühnemann:** In diesem Bereich erfordern solche nachhaltigen Mobilitätskonzepte zum Beispiel die Forcierung des autofreien Verkehrs, flexiblere Angebote durch Shared-Services und On-Demand-Services, welche durch intelligente Smartphone-Applikationen unterstützt werden und die attraktivere Gestaltung von Park&Ride-Angeboten. Außerdem ist eine umfassende Information der BesucherInnen von Freizeitveranstaltungen und Erholungsgebieten über umweltverträgliche Angebote notwendig.



## ZUR PERSON

**Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Astrid Gühnemann** ist seit Juli 2017 Leiterin des Instituts für Verkehrswissenschaften an der Universität für Bodenkultur Wien und Professorin für Verkehrswesen für eine Nachhaltige Entwicklung. Zuvor hat sie, nach Abschluss ihres Hochschulstudiums in Wirtschaftsingenieurwesen und Promotion an der Universität Karlsruhe 1999, als Leiterin der Abteilung Verkehrssysteme am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Berlin und anschließend von 2005 bis 2017 als Senior Lecturer in Transport Policy am Institute for Transport Studies an der University of Leeds gearbeitet. Sie besitzt umfangreiche Erfahrung in der Leitung von europäischen und nationalen Forschungsprojekten mit Forschungsschwerpunkt in Nachhaltigkeitsanalysen sowie der strategischen Bewertung und Modellierung neuer Verkehrstechnologien und -politiken.

# e-Autos – umweltfreundlich unterwegs

**Elektrofahrzeuge** haben bei der Energie- und CO<sub>2</sub>-Reduktion einen besonderen Stellenwert. Sie bestechen vor allem durch ihre Effizienz, den daraus folgenden geringeren Energieverbrauch und die lokale Emissionsfreiheit. Der Wirkungsgrad moderner e-Autos liegt bei 60 Prozent, im Vergleich liegt dieser bei Autos mit klassischen Verbrennungsmotoren bei lediglich 16 Prozent. Wenn der ins e-Auto geladene Strom aus erneuerbaren Energiequellen stammt, ist der Betrieb des Autos emissionsfrei möglich. Denn die e-Mobilität ist so sauber wie die Elektrizität, die genutzt wird.

## E-AUTOS IM ALLTAG

e-Autos sorgen für ein besonderes Fahrgefühl: keine manuelle Gangschaltung, kein Fahrstufenwechsel und die ganze Kraft des Elektromotors steht in jeder Drehzahl und Geschwindigkeit voll zur Verfügung. Vor allem bei niedrigen Geschwindigkeiten sind e-Autos besonders leise. Sie brauchen auch wesentlich weniger Wartung als Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren. Die durchschnittliche Reichweite beträgt derzeit zwischen 100 und 200 Kilometer. Wenn die täglichen Wegstrecken innerhalb dieser Reichweite liegen, ist das e-Auto ohne Zwischenladung optimal nutzbar. Autotyp, Temperatur und die Fahrweise beeinflussen die Reichweite.

Elektrofahrzeuge sind übrigens genauso sicher wie Autos mit Verbrennungsmotoren. Eine Besonderheit ist allerdings die Sicherheit des Akkus: Mechanische Einwirkung kann Schäden hinterlassen, weshalb man nach einem Unfall den Akku in der Werkstatt kontrollieren lassen sollte.

Obwohl die Anschaffungskosten höher sind, amortisiert sich das e-Auto meist innerhalb

## INFO

Hier können Sie sich über aktuell erhältliche e-Auto-Modelle in Österreich informieren:

[www.e-mobil-noe.at](http://www.e-mobil-noe.at)

[www.oeamtc.at/elektrofahrzeuge](http://www.oeamtc.at/elektrofahrzeuge)

[www.ecoplus.at/interessiert-an/cluster-kooperationen/elektromobilitaetsinitiative-e-mobil-in-niederoesterreich/e-fahrzeug-guide/](http://www.ecoplus.at/interessiert-an/cluster-kooperationen/elektromobilitaetsinitiative-e-mobil-in-niederoesterreich/e-fahrzeug-guide/)

weniger Jahre durch die deutlich geringeren Betriebskosten (Stromkosten liegen bei ca. der Hälfte der Kraftstoffkosten) sowie Wartungs- und Servicekosten. Außerdem gibt es für die Anschaffung von Elektrofahrzeugen attraktive Förderungen!

Aus ökologischer Sicht ist der Akku das Kernthema, denn die Produktion ist energieintensiv. Trotzdem wird der hier entstehende Mehraufwand beim Betrieb locker wieder eingespart. Die Optimierung der Recyclingfähigkeit der derzeitigen Lithiumakkus ist ebenso Gegenstand aktueller Forschungen wie die Verbesserung ihrer Leistungsfähigkeit.

## WO UND WIE TANKT MAN STROM?

Die Erfahrung zeigt, dass 90 Prozent der Ladevorgänge zuhause oder am Arbeitsplatz stattfinden. e-Autos können grundsätzlich über Schuko-Steckdosen (Haushaltssteckdosen) geladen werden. Eine Wandladebox (Wallbox) beschleunigt den Ladevorgang, zusätzlich gibt es aber auch öffentliche Ladestationen und e-Tankstellen. Das Netz an e-Ladestationen wächst kontinuierlich und hier vor allem auch die Schnellademöglichkeiten.



ENU/Komarek

## ELEKTROFAHRZEUGANTRIEB – UNTERSCHIEDLICHE VARIANTEN

Bei **reinen Elektrofahrzeugen** (BEV – Battery electric vehicle) kommt die elektrische Energie aus einem Akku und eine Rekuperationsbremse wandelt die Bremsenergie in elektrische Energie um und lädt so den Speicher. Reichweite: 100 bis 300 Kilometer.

**Brennstoffzellenfahrzeuge** (FCEV – Fuel cell electric vehicle) erzeugen Strom direkt an Bord aus Wasserstoff mittels einer Brennstoffzelle. Der Akku speichert die so erzeugte Energie und ist für die Rekuperation erforderlich. Reichweite: rund 500 Kilometer.

**Elektrofahrzeuge mit Range Extender** (REEV – Range-extended electric vehicle)

verfügen zusätzlich zum Elektromotor über einen Verbrennungsmotor, der über einen Generator Energie erzeugt und dadurch die Gesamtreichweite erheblich steigert.

**Plug-in-Hybrid-Elektrofahrzeuge** (PHEV – Plug-in hybrid electric vehicle) haben einen Verbrennungsmotor als Hauptantrieb und verfügen zusätzlich über einen Elektromotor. Sie unterscheiden sich von Hybridfahrzeugen (HEV – Hybrid electric vehicle) durch höhere Akkukapazitäten und die Möglichkeit, den Akku extern über das Stromnetz aufzuladen. Elektrische Reichweite: 30 bis 80 Kilometer.

# Europäische Mobilitätswoche

Von **16. bis 22. September 2018** findet die Europäische Mobilitätswoche statt. Die Europäische Mobilitätswoche und der Autofreie Tag dienen der Bewusstseinsbildung in Bezug auf umweltfreundliche Mobilitätsformen. Es geht darum erlebbar zu machen, wie der Alltag ohne Autoverkehr aussehen

würde. Die Menschen sind aufgerufen zu Fuß zu gehen, mit dem Rad zu fahren und öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen.

## BEWÄHRT SEIT JAHREN

Alljährlich ruft das Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT) ge-

meinsam mit dem Klimabündnis zur Mobilitätswoche auf und lädt alle Partnerorganisationen ein, sich mit Initiativen zu beteiligen. Ziel ist eine langfristige Änderung im Mobilitätsverhalten und Schritte in Richtung einer nachhaltigen Verkehrsgestaltung. BürgerInnen sollen für umweltfreundliche Mobilitätslösungen sensibilisiert und es soll an umweltverträglichen Lösungen für Verkehrsprobleme gearbeitet werden.

500 österreichische Städte und Gemeinden und weltweit sogar mehr als 2.000 Städte sind Jahr für Jahr bei der Aktion dabei!

## AUTOFREI IN NIEDERÖSTERREICH UND WIEN

Auch in Niederösterreich und Wien finden alljährlich im Aktionszeitraum verschiedene Aktivitäten statt! Beispielsweise ruft die Initiative **RADLand NÖ** zum „RADLn in die Kirche“ auf. Im Rahmen der Mobilitätswoche sind alle aufgefordert, am Sonntag vor dem „Autofreien Tag“ mit dem Rad zur Kirche zu fahren. Im Gottesdienst wird zu diesem Anlass auch der Umgang mit der

Schöpfung und den natürlichen Ressourcen thematisiert. Fahrradsegnungen und Agapen mit regionalen, biologischen Produkten sind ebenfalls eine beliebte Möglichkeit den Aktionstag zu begehen.

Das niederösterreichische Leihradsystem **nextbike** stellt in der Europäischen Mobilitätswoche die Räder kostenlos zur Ausleihe zur Verfügung!

Mit speziellen Ticketpreisen und Aktionen beteiligen sich auch die **ÖBB** und der **Verkehrsverbund Ost-Region (VOR)** an der Europäischen Mobilitätswoche!



R. Burger

Wie immer im Rahmen der europäischen Mobilitätswoche, sind alle KirchgängerInnen aufgefordert, mit dem Fahrrad zum Gottesdienst zu kommen. Diesmal am Sonntag, den 16. September 2018.

## INFO

Alle Informationen unter:  
[www.mobilitaetswoche.at](http://www.mobilitaetswoche.at)  
[www.radland.at](http://www.radland.at)  
[www.nextbike.at](http://www.nextbike.at)

# e-Carsharing – Teilen statt Besitzen

**Mobil zu sein** assoziieren viele Menschen mit Freiheit und Flexibilität. Doch der motorisierte Individualverkehr hat auch seine Schattenseiten – nämlich erhöhtes Verkehrs- und Emissionsaufkommen. Die „Share economy“ – eine aktuelle gesellschaftliche Entwicklung – bietet hier enormes Potenzial: Der Trend geht weg vom Besitzen hin zum Teilen – auch in der Mobilität.

Wer auf ein eigenes Auto bzw. ein Zweitauto verzichtet, findet in Carsharing-Modellen eine kostengünstige und zugleich umweltschonende Alternative. Gerade e-Carsharing – also das Teilen eines e-Autos – erlebt eine rasante Entwicklung in Niederösterreich. Eine Studie des VCÖ besagt, dass ein Carsharing-Auto bis zu acht Privat-PKWs ersetzen kann und sich bei geeigneter Nutzung für die einzelnen FahrerInnen bereits unter 12.000 Jahreskilometer rechnet.

## VARIANTENREICH

Das Prinzip des „Autoteilens“ findet sich im privaten aber auch im gemeinnützigen und im öffentlich kommerziellen Bereich wieder. Über Plattformen können sich mehrere Personen ein Auto teilen oder sich zusammenschließen, um gemeinsam ein Fahrzeug zu kaufen. Es gibt aber auch Modelle, bei denen AutobesitzerInnen ihre PKWs für bestimmte Fahrten zu festgelegten Preisen vermieten. Zusätzlich sind individuell festgelegte oder vorab bestimmte Preise zu gefahrenen Kilometern, Vignetten, etc. zu entrichten. Die Versicherung ist im Schadensfall inbegriffen.



Die Idee des Autoteilens ist insbesondere im e-Mobilitätsbereich gefragt.

Um Kosten, Emissionen und Platz zu sparen, setzen viele Regionen in Zusammenarbeit mit Carsharing-AnbieterInnen auf das Modell des Autoteilens. Dazu kommen immer mehr e-Carsharing Systeme in Gemeinden, die in geschlossenen NutzerInnengruppen e-Autos teilen und vollautomatische Buchungsplattformen (z. B. Caruso oder Ibiola) nutzen. Das Fahrzeug wird nach Registrierung mit einer Chipkarte geöffnet. Die AnbieterInnen überlassen ihren KundInnen die Autos rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr, an fixen Standorten wie Tiefgaragen oder eigens dafür angemieteten Parkplätzen. Ein dichtes kommerzielles Carsharing-Netz gibt es bislang hauptsächlich in größeren Städten.

## E-CARSHARING IM BIOSPHÄREN-PARK WIENERWALD

In vielen NÖ-Gemeinden, die im Biosphärenpark Wienerwald liegen, sind e-Carsharing-Modelle bereits erfolgreich installiert.

Einen Überblick über die in Niederösterreich etablierten e-Carsharing-Modelle finden Sie im Internet unter [www.umweltgemeinde.at/e-carsharing/e-carsharingmodelle-in-noe.at](http://www.umweltgemeinde.at/e-carsharing/e-carsharingmodelle-in-noe.at).

Auch in Wien gibt es e-Carsharing-Modelle, wie beispielsweise **Caroo Mobility** für private NutzerInnen oder **greenmove – das Stadtauto**, das sich an Unternehmen und GeschäftskundInnen richtet.

## INFO

Auf diesen Web-Seiten finden Sie Informationen zur Nutzung, zu Preisen und genauen Standorten von ausgewählten e-Carsharing-AnbieterInnen in Niederösterreich und Wien.

**bea – das Badener e-Carsharing**  
[www.drive-bea.at](http://www.drive-bea.at)

**ECARREGIO – in Mödling, Perchtoldsdorf, Guntramsdorf, Brunn am Gebirge, Maria Enzersdorf, Wiener Neudorf und Biedermannsdorf**  
[www.ecarregio.at](http://www.ecarregio.at)

**e-Carsharing Tulln**  
[www.fahrvergnuegen.at](http://www.fahrvergnuegen.at)

**e-Carsharing Neulengbach**  
[www.fahrvergnuegen.at](http://www.fahrvergnuegen.at)

**ElektroMobil Eichgraben**  
[www.eichgraben.at/eichgraben\\_mobil](http://www.eichgraben.at/eichgraben_mobil)

**e-Mobil Pressbaum**  
[www.elektromobil-pressbaum.at](http://www.elektromobil-pressbaum.at)

**e-Carsharing Maria Anzbach**  
[www.fahrvergnuegen.at](http://www.fahrvergnuegen.at)

**Caroo Mobility, Wien**  
<https://caroo.at>

**greenmove – das Stadtauto, Wien**  
[www.greenmove.at](http://www.greenmove.at)

# E-Busse in Wien

**Mit Bim und U-Bahn** sind bereits rund 85 Prozent der Öffi-NutzerInnen elektrisch unterwegs. Aber auch beim Linienbetrieb mit E-Bussen ist Wien Vorreiter: Mit einem weltweit einzigartigen Ladesystem werden seit 2013 zwei Linien (2A und 3A) mit kleinen, sieben Meter langen Elektrobussen bereits komplett elektrisch betrieben. 150 Kilometer können die Busse mit einer Ladung zurücklegen und zeigen so deutlich, welches Potenzial in Elektromobilität steckt.

2013 konnten die Wiener Linien dafür den Staatspreis Mobilität in der Kategorie „Planen. Bauen. Betreiben.“ nach Hause holen. Auch vor internationalem Publikum hatten die kleinen City-Busse schon ihren großen Auftritt: Beim Song Contest 2015 in Wien brachten sie die TeilnehmerInnen zur Eröffnungsfeier.

Jetzt gehen die Wiener Linien im Bereich der E-Mobilität den nächsten Schritt: Nach einer europaweiten Ausschreibung erhielt der Hersteller Rampini den Zuschlag zur Lieferung von insgesamt sieben großen Elektrobussen. Bereits Ende 2018 wird der erste dieser Busse in Wien unterwegs sein. Die neuen, 12 Meter langen Busse werden auf der Linie 4A zum Einsatz kommen. Die Umstellung wird 2019 abgeschlossen sein.

Geladen werden die Fahrzeuge durch einen Stromabnehmer am Dach, der in der Ladestation der Endhaltestelle Wittelsbachstraße per Knopfdruck hoch- und heruntergefahren wird. Das innovative Ladesystem

hat sich bereits bei der ersten Generation der E-Busse bewährt und, wie vorhin beschrieben, auch international für Aufsehen gesorgt. Die Batterien werden innerhalb von nur sechs Minuten wieder vollgeladen.

Wie bereits beim Vorgängermodell werden die Busse nicht nur rein elektrisch angetrieben, sondern es wird auch die beim Bremsen ge-

wonnene Energie in die Speicherzellen zurückgeladen, wodurch mit einer Rückspeisung von bis ca. 25 Prozent der Bremsenergie gerechnet werden kann. Auch Heizung und Klimaanlage werden wieder rein elektrisch betrieben. Der Bus bietet Platz für 63 Fahrgäste und für einen Rollstuhl bzw. Kinderwagen. Die nach außen öffnenden Türen schaffen zudem mehr Platz für die Fahrgäste im Fahrzeuginneren.



## DATEN & FAKTEN

<b>Wiener-Linien-E-Bus</b>	Höhe: 3,5 m
Hersteller: Rampini	Sitzplätze: 28
Länge: 12,1 m	Stehplätze: 35
Breite: 2,55 m	Reichweite: ca. 80 km

Die Wiener Linien 2A und 3A werden bereits seit dem Jahr 2013 mit kleinen Elektrobussen wie auf der Abbildung betrieben. Nun sollen ab Ende 2018 große Busse mit Elektroantrieb auf der Linie 4A zum Einsatz kommen.

# Wie mobil sind eigentlich Pilze?

**Über die Aus- oder Verbreitung** von Pflanzen oder Tieren haben wir sehr konkrete Vorstellungen. Doch haben Sie sich schon einmal gefragt, wie mobil Pilze eigentlich sind?

Ganz allgemein, wenn wir von Arten sprechen, denken wir an verschiedenste Pflanzen oder Tiere, doch auf das in der Systematik gleichgestellte Reich der Pilze wird häufig vergessen. An dieser Stelle wollen wir uns diesem deshalb etwas ausführlicher widmen.

Pilzhyphen, die fadenförmigen Zellen der Pilze, wachsen immer an der Spitze, mit zum Teil beträchtlichen Wachstumsraten. Manche Schimmelpilze bewachsen eine Petrischale von 12 cm Durchmesser in einem Tag, andere benötigen dafür mehrere Monate. Es gibt nur ganz wenige Beispiele für ein Streckenwachstum, wie es bei Pflanzen üblich ist. Die Wachstumsrate hängt vor allem von der Verfügbarkeit der Nährstoffe ab bzw. von der Toxizität des Substrates (z.B. Schwermetallstandorte). Um wachsen zu können, benötigt ein Pilz ein geeignetes organisches Substrat als Kohlenstoffquelle, eine Stickstoffquelle, bestimmte anorganische Stoffe in beträchtlicher Menge, andere anorganische Stoffe in geringer Menge und auch organische Wachstumsfaktoren spielen eine Rolle. Temperatur und pH-Wert des Substrats sind ebenso wichtig wie der Feuchtigkeitsgehalt.

Die Zeitspanne, bis aus dem Pilzgeflecht (Myzel) der Fruchtkörper, also jene Erscheinungsform, die wir als Pilz bezeichnen, und reife Sporen entstehen, ist sehr unterschiedlich. Bei einem Steinpilz vergehen ungefähr 10 Tage, bei einem Tintling hingegen nur ein paar Stunden. Die Sporen werden durch Wind, Regentropfen, als Steppenroller oder durch Tierfraß verbreitet.

Ein Pilz, den wir vermutlich alle schon beim Wachsen beobachten konnten, ist der Hefepilz. Sein exponentiell schnelles Wachstum erfolgt durch Zellteilung, auch Sprossung genannt. Das damit verbundene Phänomen des „Teigaufgehens“ ist wohl bekannt.

## WUSSTEN SIE, DASS ...

... der nur ca. 2 cm große Pilobolus (Pillenwerfer) seine Sporenkugel mehr als einen Meter weit weg-schießt, damit diese auf einen Grashalm trifft und dort festklebt?

... es auch räuberische Pilze gibt, die Fangnetze und -schlingen entwickeln und Fadenwürmer fangen, diese durchwachsen und „aus-saugen“?

... es auch in der Antarktis Pilze gibt, aber keine Art, die nur dort vorkommt – also alle Arten durch Vögel, Wind etc. dorthin gelangt sind?

... die meisten Sporen der Schlauchpilze innerhalb von 35 bis 150 m neben dem Fruchtkörper landen?

... Rostpilze, wenn sie es in den turbulenten Wind schaffen, zwischen 500 und 10.000 km fliegen können?



MA449/A. Mikvicka

**Der Fruchtkörper des Steinpilzes ist der sichtbare Teil an der Oberfläche des Waldbodens. Sein Myzel verbreitet sich unterirdisch wie ein weit verzweigtes Wurzelwerk.**

# Wandern mit der Bahn

**Wir alle kennen und schätzen** den Wienerwald als Erholungs- und Ausflugsgebiet. Oftmals sind wir dabei für unsere Wanderungen oder Spaziergänge mit dem Auto unterwegs, um möglichst direkt an den gewünschten Ort zu gelangen. Funktioniert es aber auch ohne PKW? Gibt uns eine Anfahrt mit der Bahn sogar mehr Mobilität? Jedenfalls haben wir mehr Möglichkeiten bei der Streckenführung, denn wir müssen nicht so nicht unbedingt wieder an den Ausgangspunkt zurück, sondern können auch einen anderen Endpunkt ansteuern.

Es ist allgemein bekannt, dass Bahnfahren umweltfreundlicher als Autofahren ist. Wie Sie weiter hinten in der Zeitung lesen können, werden ordentliche Mengen an CO<sub>2</sub> eingespart, wenn man das Auto stehen lässt. Eine Wanderung mit der Bahn hat noch einige andere Vorteile, es gilt lediglich ein paar Dinge zu beachten.

Planen Sie Ihre Hin- und Rückfahrt im Vorhinein, und nutzen Sie dafür beispielsweise den Routenplaner „AnachB“ des Verkehrsverbund Ostregion <https://anachb.vor.at>, mit dem Sie die perfekten Anschlüsse für Ihre Zugfahrten finden. Wenn Sie schon früh morgens los starten wollen, genießen Sie die gewonnene Zeit während der Bahn- oder Busfahrt und nehmen Sie sich ein zweites Frühstück mit. Gestärkt an Ihrem Ausgangspunkt angekommen geht es los über Wiesen, durch Wälder, bergauf und bergab, mit einer großen Rast in einer Hütte oder auf einem netten Platz unterwegs mit einer mitgebrachten Jause. Wenn die aufgegegessen ist, haben Sie im Rucksack auch wieder Platz für kulinarischen Köstlichkeiten,

die Sie unterwegs bei regionalen Betrieben einkaufen können. Und wenn Sie diese lieber gleich verkosten und dazu auch ein Glas Wein aus der Region probieren möchten, können Sie das ganz entspannt genießen, denn Sie fahren ja mit der Bahn wieder nach Hause. Auf der Heimfahrt lässt sich mit den WandergefährtnInnen herrlich über das Gesehene und Erlebte plaudern oder einfach entspannt aus dem Fenster schauen.

Haben Sie Lust aufs Wandern mit der Bahn bekommen? In unserem Büchlein „Natur, Wandern und Genuss“ haben wir 16 Routen ausgewählt und Ihnen zu jeder Route die besonderen Tier- und Pflanzenarten (und auch Pilzarten, falls Sie den Artikel oben schon gelesen haben) zusammengestellt, ebenso kulturelle Schätze und geschichtliche Besonderheiten sowie nachhaltige Einkaufs- und Einkehrmöglichkeiten. Die Routen liegen im südlichen und östlichen Wienerwald und sind alle mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar.

Sie kennen diese Routen alle schon oder es zieht sie eigentlich mehr in den nördlichen Wienerwald? Dann dürfen Sie sich freuen, denn in Kürze erscheint unser neues Wanderbüchlein, das 16 Routen zwischen „HaWei“ (Hadersdorf-Weinlingau) und Neulengbach für Sie bereithält.

## INFO

Unsere Wanderbüchlein können Sie unter [office@bpww.at](mailto:office@bpww.at) oder 02233/541 87 kostenlos bestellen.



©alter\_photo - stock.adobe.com



# Forstbetrieb Wienerberg setzt bei Müllbeseitigung auf Elektrofahrzeug

Das **Erholungsgebiet Wienerberg** wurde nach einem städtebaulichen Ideenwettbewerb und einem Landschaftsplan der Stadt Wien in den 1980er Jahren geschaffen. So entstand im einwohnerreichsten Bezirk Wiens ein charakteristisches, stadtoökologisch wichtiges Biotop, das gleichermaßen die Aufgaben des Naturschutzes und das Bedürfnis der Bevölkerung nach Erholung erfüllt. Das Erholungsgebiet erstreckt sich im 10. Bezirk zwischen Eibesbrunnnergasse und Neilreichgasse. Die Gesamtfläche beträgt rund 123 Hektar, davon entfallen etwa 16 Hektar auf Wasserflächen.

Der Wienerberg bietet den jährlich rund 1,8 Mio. BesucherInnen ein 14 Kilometer langes Wegenetz, den großen Wienerbergteich, Waldspielplätze und Sportstätten, Hundeauslaufzonen, Liegewiesen und Laufstrecken.



Ein umweltfreundliches Elektro-Wirtschaftsfahrzeug der MA49 kommt im Erholungsgebiet Wienerberg zum Einsatz.

Das alles muss gepflegt, gereinigt und instand gehalten werden. Dafür sorgt das Forstrevier am Wienerberg der MA49 – Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien. Seit 2016 hat das Forstrevier für seine Aufgaben u.a. ein Elektrofahrzeug im Einsatz.

Wir haben mit **Revierleiter Uwe Skacel** über seine Erfahrungen mit dem alternativen Fahrzeug gesprochen:

**Welches Elektrofahrzeug haben Sie für den Forstbetrieb Wienerberg in Betrieb?**

**Skacel:** Unser Fahrzeug ist ein reines Kommunalfahrzeug, ein Zweisitzer mit kipparter Ladefläche, den wir in erster Linie für die Müllbeseitigung und den Werkzeugtransport verwenden. Üblicherweise kommen solche

Fahrzeuge auf Golfplätzen und innerstädtisch für die Grünflächenbetreuung zum Einsatz.

**Seit wann ist dieses Fahrzeug schon im Einsatz und wie kam es zur Anschaffung?**

**Skacel:** Wir haben das Fahrzeug seit ungefähr zwei Jahren. Unser Betriebsstandort wurde damals modernisiert. Dabei wurde auch die Haustechnik saniert und eine Solaranlage gebaut. Durch die Anschaffung eines Elektrofahrzeuges kann der gewonnene Solarstrom effizienter genutzt werden.

**Worauf muss man bei der Anschaffung bzw. beim Einsatz eines Elektro-Wirtschaftsfahrzeuges achten?**

**Skacel:** Generell ist die Auswahl an Elektro-Wirtschaftsfahrzeugen heute noch nicht so groß. Unser Fahrzeug ist sehr einfach gehalten, d.h. es verfügt beispielsweise nicht über eine Servolenkung, es hat keinen Bremskraftverstärker und auch keine Klimaanlage. Die ergonomischen Standards sind für unseren Gebrauch jedoch ausreichend. Grundsätzlich ist der geplante Einsatz zu überlegen. So sind in unserem Betrieb beispielsweise auch unbefestigte Wege zu befahren, d.h. das Fahrzeug muss geländetauglich sein.

**Was sind Ihre Erfahrungen im alltäglichen Betrieb und worin sehen Sie die Vorteile eines Elektro-Wirtschaftsfahrzeuges?**



Uwe Skacel, Revierleiter Wienerberg, MA49 – Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien

**Skacel:** Wir haben uns für eine kleine Akku-ausstattung entschieden und fahren damit täglich bis zu 45 Kilometer. Das passt ideal für unser Einsatzgebiet. Nach Arbeitsschluss wird das Fahrzeug an die Solaranlage angeschlossen und ist bis zum nächsten Morgen wieder mit vollem Akku einsatzbereit. Den größten Vorteil sehe ich darin, dass z.B. beim Entleeren der Mülleimer im Erholungsgebiet ein Benzin- oder Diesel-Fahrzeug viel im Standbetrieb laufen würde, was wir uns mit unserem Elektrofahrzeug ersparen. Weil es geräuscharm ist und keine Abgase ausstößt, wird es auch von den Erholungssuchenden wesentlich besser akzeptiert. Generell sind wir mit diesem Fahrzeug arbeitstechnisch sehr zufrieden, und natürlich ist es ein tolles Gefühl, hier auch Gutes für die Umwelt zu tun.

## KOMMENTARE

### Mit e-Auto und RADL auf bestem Weg in eine klimafreundliche Zukunft

Die Mobilitätsfrage nimmt im Biosphärenpark Wienerwald als urbanes Einzugs- und Erholungsgebiet einen hohen Stellenwert ein. Die niederösterreichische Antwort darauf ist die Forcierung der Elektro-Mobilität. Mit unserer Aktion für mehr e-Autos im Landesdienst haben wir uns bis 2020 zum Ziel gesetzt, an die 20 Prozent des Landesfuhrparks auf e-Mobilität umzustellen. Im Rahmen der e-Mobilitätstage, die auch in zahlreichen Biosphärenpark-Gemeinden stattfinden, lade ich alle Bürgerinnen und Bürger ein, sich über Anschaffung und Fördermöglichkeiten eines e-Fahrzeuges zu informieren und sich beim Kauf den blaugelben Bonus von 1.000 Euro zuzüglich zur Bundesförderung bis Ende 2018 zu sichern. Weitere Maßnahmen zur umweltfreundlichen Mobilität setzen wir mit dem Ausbau des niederösterreichischen Radroutennetzes sowie vollautomatisierter Fahrradverleihsysteme wie „nextbike“. Über die Initiative „RADLand Niederösterreich“ motivieren wir seit 2007 zum Umstieg auf das Rad im Alltagsverkehr, und es freut mich besonders, dass immer mehr Menschen bewusst das Auto stehen lassen.



Dr. Stephan Pernkopf  
LH-Stellvertreter in der  
Niederösterreichischen Landesregierung



Mag.ª Ulli Sima  
Stadträtin  
für Umwelt und Wiener Stadtwerke

### Umweltfreundliche Mobilität für Top-Lebensqualität

Für eine wachsende Stadt ist umweltfreundliche Mobilität von großer Bedeutung. Schon heute legen die Wienerinnen und Wiener 73 Prozent ihrer Alltagswege mit öffentlichen Verkehrsmitteln, zu Fuß oder mit dem Rad zurück. Das zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg für mehr Klimaschutz und damit dem Klimaziel einen großen Schritt näher sind. Bereits zum neunten Mal in Folge wurde Wien zur lebenswertesten Stadt der Welt gekürt, nicht zuletzt wegen der hervorragenden, gut ausgebauten öffentlichen Verkehrsmittel.

Damit das auch in Zukunft so bleibt, investieren wir allein in diesem Jahr 407 Millionen Euro in den Öffi-Ausbau und in die Verkehrssicherheit. 85 Prozent unserer Fahrgäste sind schon elektrisch und damit umweltfreundlich mit U-Bahn, Straßenbahn oder Elektrobus unterwegs – Tendenz steigend! Aber auch im Individualverkehr setzen wir in Wien auf Elektromobilität: Bis Ende des Jahres 2020 entsteht ein Basis-Ladennetz für Elektroautos mit insgesamt 1.000 neuen, öffentlichen E-Ladestellen an denen zu 100 Prozent Ökostrom von Wien Energie getankt wird.

# Einfach, flexibel und kostengünstig – Leihrad ist leiwand



nextbike.de

Die praktischen Leihräder von nextbike sind bei FreizeitradlerInnen ebenso beliebt wie bei AlltagsradlerInnen.

Es muss nicht immer das eigene Fahrrad sein. Fahrradverleihsysteme haben sich bewährt, werden stetig verbessert und verstärkt genutzt. Dabei handelt es sich um Leihräder, die im öffentlichen Raum zur Verfügung stehen und entweder von der öffentlichen Hand, Gemeinden, Verbänden aber auch Unternehmen betreut und verwaltet werden.

Häufig werden Leihräder von der Bevölkerung im urbanen Raum genutzt, um kurze Wege umweltschonend zu bewältigen. Im ländlichen Raum spielt das Fahrrad vor allem auf den ersten und den letzten Kilometern von und zum Bus oder Bahnhof eine große Rolle. Radverleihsysteme können entweder mit fixen Standorten für die Räder oder ohne definierte Ausleihstellen ausgelegt sein. Bei beiden Systemen ist eine Mitgliedschaft bzw. Registrierung notwendig. Wenn es keine fixen Stationen gibt, können die Räder mittels App und GPS geortet werden. Das Ausleihen bei stationsbasierten Systemen ist zum Teil über Terminal, App oder Anruf möglich.

## NEXTBIKE – ERFOLGREICHES RAD-VERLEIHKONZEPT IM RADLAND NÖ

Mit dem vollautomatisierten Fahrradverleihsystem **nextbike** steht seit 2009 ein dichtes Netz an Leihrädern für Niederösterreich sowie rund um den Neusiedlersee zur Verfügung. Mittlerweile sind niederösterreichweit 900 praktische 3-Gang-Räder an 198 Stand-

orten in 73 Gemeinden im Einsatz, die an sieben Tagen die Woche, rund um die Uhr bereitstehen. 53.000 Ausleihen pro Jahr und 4.239 Neuanmeldungen im Vorjahr zeigen klar, dass die NiederösterreicherInnen das Angebot sehr schätzen – beim Alltagsradeln wie auch für Radausflüge in der Freizeit. Im Jahr 2012 wurde diese Art der flexiblen Mobilität mit dem VCÖ-Mobilitätspreis ausgezeichnet.

Insbesondere für PendlerInnen ist nextbike die perfekte Ergänzung für den Weg zur Arbeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Dabei gibt es auch lukrative Vergünstigungen: Mit der ÖBB Vorteilscard oder einer Jahreskarte des VOR ist die erste Stunde jeder Fahrt kostenlos. Bei Erstregistrierung ist sogar die erste Fahrt bis 24 Stunden gratis. Für AusflüglerInnen mit der Niederösterreich-CARD gibt es ebenfalls eine Tagesfahrt kostenlos.

In Niederösterreich wird nextbike von der **Energie- und Umweltagentur NÖ Betriebs-GmbH** betreut. Um sich ein Leihrad auszuborgen, genügt eine einmalige Registrierung über die kostenlose App, die nextbike Hotline 02742/22 99 01 oder unter [www.nextbike.at](http://www.nextbike.at). Die Räder können auch per Handy mittels QR-Code, mit dem sie beklebt sind, ausgeliehen werden. Der Tarif beträgt 1,- Euro pro Stunde beziehungsweise 10,- Euro pro Tag.

Info: [www.nextbike.at](http://www.nextbike.at) und [www.radland.at](http://www.radland.at)



nextbike.de/A.Jungnickel

Die kostenlose nextbike-App vereinfacht das Ausleihen und zeigt immer aktuell die Fahrräder in der Nähe an.



Kromus/PID

An 125 Standorten in Wien stehen die bewährten Citybikes zum Verleih – bis zu einer Stunde gratis.

## CITYBIKE WIEN – BEWÄHRTES RAD-VERLEIH-SERVICE SEIT 15 JAHREN

Vor 15 Jahren wurde in Wien die erste Citybike-Station in Betrieb genommen, heute stehen den WienerInnen rund 1.500 der beliebten Gratisleihräder an 121 Stationen, 12 Monate im Jahr, uneingeschränkt zur Verfügung. Die Citybikes haben seither einen maßgeblichen Beitrag zur Etablierung des Rades als umweltfreundliches und kostenloses Verkehrsmittel in der Bundeshauptstadt geleistet. Der Erfolg des Systems lässt sich deutlich an den steigenden NutzerInnenzahlen und an den jährlichen Fahrtenzahlen, die jenseits der Millionengrenze liegen, erkennen. Das von der Gewista entwickelte Bike-sharing-System ist zudem ein Exportschlagger und wurde in 60 Metropolen der Welt, von Brüssel bis Brisbane, exportiert.

Voraussetzung für die Verwendung eines Citybikes ist eine einmalige Registrierung mittels Bankomatkarte oder der Citybike-Card. Die Entlehnung ist auch mittels Kreditkarte möglich und damit für TouristInnen noch einfacher in der Handhabung.

Auf der speziell für Mobiltelefone optimierten Website [www.cbw.at](http://www.cbw.at) lassen sich Informationen zu allen Citybike-Stationen abfragen. So kann man sich unterwegs bequem über die Verfügbarkeit eines Fahrrades informieren. Außerdem ist zu jeder Station ein vergrößerbarer Umgebungsplan abrufbar, auf dem sich Stationen einfach finden lassen. Via Infoscreen werden die Fahrgäste der Wiener Linien in Bussen und Straßenbahnen vor jeder Haltestelle automatisch über die aktuelle Verfügbarkeit von Citybikes informiert.

Die erste Stunde jeder Entlehnung ist gratis, erst ab der zweiten fallen Gebühren zwischen 1,- und 4,- Euro pro Stunde an. Die maximale Entlehndauer beträgt 120 Stunden.

Info: [www.citybikewien.at](http://www.citybikewien.at)

## SEIT 2017 IST WIEN UM DREI NEUE LEIHRADANBIETER REICHER:

Der dänische Leihradanbieter **Donkey Republic** kooperiert in Wien mit Pedal Power. Die orangenen Fahrräder müssen an festgelegten Standorten an Fahrradbügeln abgestellt und mit diesen versperret werden. Die Hauptzielgruppe des Angebots sind TouristInnen. [www.donkeyrepublic.com](http://www.donkeyrepublic.com)

Der chinesische Anbieter **ofo** arbeitet mit dem sogenannten „free floating“ System. Das Ausleihen und Zurückgeben erfolgt mittels Smartphone-App. Die Fahrräder können überall dort abgestellt werden, wo das Abstellen gesetzlich erlaubt ist und andere Verkehrsteilnehmende nicht behindert werden. [www.ofo.com](http://www.ofo.com)

Die Fahrräder des koreanischen Anbieters **oBike** funktionieren ebenfalls nach dem „free floating“ System und haben keine fixen Stellplätze. [www.o.bike](http://www.o.bike)

## AUF DIE RICHTIGE HANDHABUNG KOMMT ES AN

Problematisch zeigte sich seit der Einführung insbesondere der „free floating“ Services die Stellplatzthematik. Oftmals werden die Leihräder unsachgemäß abgestellt oder gar im Fluss „entsorgt“, andere wieder fallen dem Vandalismus zum Opfer. Die Stadt Wien hat entsprechend reagiert und strenge Regeln für AnbieterInnen und AbnehmerInnen dieser Leihradsysteme aufgestellt. So dürfen Leihräder beispielsweise nicht in öffentlichen Grünanlagen abgestellt werden, es sei denn, dort sind Fahrradständer vorhanden. Pro Anbieter wurde zudem eine Höchstzahl von 1.500 Fahrrädern festgelegt, und für jedes Rad muss eine Akkreditierung durchgeführt werden. Ordnungsgemäß eingesetzt, können diese alternativen Leihradsysteme selbstverständlich eine Bereicherung für die Stadt sein.

## BIKE CITIZENS – PER FAHRRAD-APP AUF DEM RICHTIGEN WEG

Die mehrfach ausgezeichnete Navi-App **Bike Citizens** fürs Radfahren ist in Wien gratis erhältlich. Die Anwendung bietet Echtzeit-Navigation und einen Fahrrad-Com-

puter und weist den Weg mittels Sprachansagen und Anzeige am Handy Bildschirm. Einfach die App aufs Smartphone laden und dann das Städtepaket für Wien installieren.

# Sicher unterwegs mit dem Fahrrad



connel design/stock.adobe.com

**Wenn es um das Thema** Sicherheit am Fahrrad geht, denkt sofort jeder an: Fahrradhelm, Beleuchtung und Reflektoren. Doch auch die Kenntnis der Verkehrsregeln und deren Einhaltung sind wichtig. Ein technisch einwandfrei funktionierendes Rad darf auch nicht vergessen werden.

Wenn man sich auf den Straßen umblickt, sieht man dennoch erstaunlich wenige RadlerInnen, die einen Helm tragen. Auch sind viele Fahrräder von der Ausstattung der Beleuchtung und Reflektoren nicht verkehrstüchtig ausgerüstet. Häufig wird dies damit abgetan, dass man ja ohnehin nur wenige Kilometer zur Arbeit oder zum Bäcker fährt. Nicht bedacht wird dabei, dass man auch direkt vor der Haustüre in einen Verkehrsunfall verwickelt werden kann. Fahrräder haben im Vergleich zu einem Auto keine Knautschzonen. Somit verlieren RadfahrerInnen im direkten Duell mit einem Auto immer.

Viele RadfahrerInnen empfinden die Regeln der Straßenverkehrsordnung als lästige Pflicht. Diese Regelungen haben aber eine große Wichtigkeit: den Selbstschutz im Verkehr. Umsichtiges Radeln und ein technisch einwandfreies Fahrrad können die Wahrscheinlichkeit, in einen Unfall verwickelt zu werden, beachtlich senken.

- Wenn Sie als RadfahrerIn im Verkehr wahrgenommen werden möchten, helfen eine gute Beleuchtung sowie die vorgeschriebenen Reflektoren am Rad.
- Im Falle eines Sturzes, unabhängig ob ein Auto involviert ist oder nicht, kann ein Helm vor schweren Kopfverletzungen schützen. Lassen Sie sich beim Kauf eines Helmes im Fachgeschäft beraten. Dieser sollte richtig sitzen, um seine Funktion korrekt zu erfüllen.
- Vor der Abfahrt sollten Sie immer einen kurzen Sicherheitscheck durchführen und die Bremsen auf ihre Funktion prüfen.
- Regelmäßige Wartung und Pflege sind der beste Garant für Langlebigkeit und Verlässlichkeit des Materials. Die Wartungs- und Reinigungsarbeiten lassen sich zu meist selbst durchführen.
- Halten Sie sich an Verkehrsregeln und fahren Sie immer vorausschauend.

## SCHUTZ VOR FAHRRAD-DIEBEN

Schutz vor Fahrrad-Dieben bedeutet in erster Linie Vorbeugen. Denn die Wahrscheinlichkeit, ein gestohlenes Fahrrad wiederzubekommen, ist relativ gering. Bereits bei der Anschaffung eines Rades gilt es, Überlegungen bezüglich der Radsicherheit anzustellen und vorkehrende organisatorische Maßnahmen zu treffen:

- Welches Fahrrad ist für den alltäglichen Gebrauch am besten geeignet?
- Gibt es eventuell ein vergleichbar günstigeres bzw. unauffälligeres Modell?
- Ausfüllen eines Fahrradpasses (in der RADLSicherheitsbroschüre enthalten oder auf der Homepage des Innenministeriums).
- Bei teuren Fahrrädern empfiehlt sich der Abschluss einer Fahrraddiebstahlversicherung.
- Eine Fahrradregistrierung ist kostenlos unter [rahmennummer.at](http://rahmennummer.at) oder gegen Unkostenbeitrag auf [fase24.eu](http://fase24.eu) möglich.
- Machen Sie ein Foto von Ihrem Fahrrad.

Beim Abstellen des Fahrrades sollten Sie sich Ihren Abstellplatz gut aussuchen – bevorzugen Sie helle, gut einsehbare Orte. Wenn Sie die Auswahl haben, meiden Sie Bereiche am Rand der Abstellanlage, um Vandalismusschäden zu vermeiden.

- Verwenden Sie qualitativ hochwertige Fahrradabstellanlagen, vor allem wenn Sie Ihr Fahrrad länger abstellen.
- Stellen Sie Ihr Fahrrad zu Hause über Nacht am besten in ein Kellerabteil. An ausgewählten öffentlichen Orten, etwa Bahnhöfen, bieten Fahrradboxen eine sichere Lösung.
- Sperren Sie Ihr Fahrrad immer an einen festen Gegenstand und verwenden Sie Qualitätsschlösser.
- Sperren Sie immer den Rahmen und das Vorder- oder Hinterrad gemeinsam ab.
- Stellen Sie teure oder moderne Fahrräder nicht immer am selben Platz ab.
- Meiden Sie Fahrradabstellanlagen, in denen bereits viele beschädigte oder demontierte Fahrräder stehen. Sie geben potenziellen DiebInnen das Gefühl, dass sich dieser Ort gut für einen Diebstahl eignet.



wikimedia/Sylenius, CC BY-SA 3.0

**Die richtige Beleuchtung und Reflektoren gehören zur Standardausrüstung eines Fahrrades und sorgen dafür, dass man jederzeit gut sichtbar ist.**



RADLand NÖ/M, Praschl

**Das Abstellen des Fahrrades an hochwertigen Abstellanlagen und die Verwendung von Qualitätsschlössern beugen einem Diebstahl vor.**

## INFO

Welche Sicherheitsmaßnahmen es gibt und welche zu setzen sind, wird in der Straßenverkehrsordnung klar definiert. Informationen dazu und Ausnahmefälle, wie beispielsweise für RennradfahrerInnen, finden Sie auf der Homepage des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie [www.bmvit.gv.at](http://www.bmvit.gv.at) oder auf [www.help.gv.at](http://www.help.gv.at).

## BEMERKENSWERTE ARTEN IM WIENERWALD

### Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)

**Mobilität** ist nicht nur für uns Menschen ein wichtiges Thema, sondern auch für Fledermäuse, die als einzige Säugetierart fliegen können. Allgemein bekannt ist, dass sie sehr flinke Flieger sind und mit Hilfe der Echoortung blitzschnell Hindernisse oder Gefahren erkennen und ausweichen können.

Eine von den 28 in Österreich vorkommenden Fledermausarten ist der Große Abendsegler, der als ausgesprochener Langstreckenflieger auch im Biosphärenpark Wienerwald beheimatet ist. Sein Sommerquartier ist oft bis zu 1.600 km vom Winter-

quartier entfernt und selbst zwischen seinen wechselnden Sommerquartieren liegen oft mehrere Kilometer.

Der Große Abendsegler ist eine der ersten Arten, die am dämmernden Abendhimmel auftauchen und ist wegen seiner Flügelspannweite von bis zu 40 cm gut am Himmel zu beobachten. Kinder mit sehr feinem Gehör können sogar seine Ortungsrufe auf der Jagd wahrnehmen, da diese in einem niedrigen Frequenzbereich liegen. Erwachsene und weniger scharf hörende Kinder können den Lauten des fliegenden Säugers mit sogenannten Bat-Detektoren lauschen, die

seine Ultraschall-Echolaute hörbar machen. Wie bei den meisten Fledermausarten sind Insekten wie Käfer, Libellen oder Nachtfalter die Hauptnahrungsquelle des Großen Abendseglers, der bevorzugt im Wald lebt. Man trifft ihn aber auch in urbanen Gegenden an, da hier viele Dachböden oder leere Gebäude zu finden sind, in denen er tagsüber schläft. Am liebsten sind ihm jedoch ausgesiedelte Spechthöhlen in alten Baumbeständen, die in unseren Wäldern leider immer seltener werden. Daher ist auch das Vorkommen des Großen Abendseglers bedroht.



Wolfgang Forstmeier

# Rad-City Wien



Fahrrad Wien/Wolfgang Zajc

**In Wien** liegt das Fahrradfahren voll im Trend. Um das Radfahren noch attraktiver und sicherer zu machen wird das Radverkehrsnetz zügig ausgebaut. Mit Ende 2017 standen den WienerInnen 1.379 Kilometer Radverkehrsanlagen zur Verfügung und das Ziel der Stadtverwaltung ist es, bis 2025 den Radverkehrsanteil auf zehn Prozent des gesamten Verkehrsaufkommens zu steigern. Unterschiedlichste Anlagearten wie Radwege, Radfahrstreifen, Mehrzweckstreifen Radrouten und verkehrsberuhigte Bereiche sollen dazu animieren, auf das Fahrrad umzusteigen.

## ENTLANG DER THEMENRADWEGE WIEN ENTDECKEN

Die Themenradwege Wiens haben neben dem sportlichen Aspekt auch jede Menge Kultur und Natur zu bieten – und das meist getrennt vom Autoverkehr. Sie bieten nicht nur TouristInnen sondern auch den StadtbewohnerInnen attraktive Ausflugsmöglichkeiten von der Innenstadt bis über die Stadtgrenzen hinaus. In den Biosphärenpark-Bezirken gelegen sind u.a. der Gürtel-Radweg, der Liesingbach-Radweg oder der Wiental-Radweg.

## MOUNTAINBIKEN IM WIENERWALD

Auch Erlebnis suchende RadfahrerInnen kommen auf Ihre Kosten: Eigens ausgewiesene Radrouten dürfen mit dem Mountainbike befahren werden. Insgesamt gibt es sieben MTB-Strecken mit zwölf Einstiegsstellen, die in den Biosphärenpark Wienerwald führen.

## PER MAUSKLIK ZU ALLEN INFOS RUND UMS RADFAHREN IN WIEN

Alle Radverkehrsanlagen sowie Radabstellanlagen können einfach und bequem über den [wien.at Stadtplan](http://wien.at/Stadtplan) abgerufen werden. Über Info-Bubbles werden auf Wunsch weitere Details angezeigt, z.B. ob es sich um einen gemischten Geh- und Radweg, Radfahren gegen die Einbahn oder einen baulichen Radweg handelt.

## BEFÖRDERUNG VON FAHRRÄDERN

Das Mitnehmen von Fahrrädern ist auf allen U-Bahn-Linien sowie in U6-Niederflurwägen ganzjährig von Montag bis Freitag (werktags) in der Zeit zwischen 9 und 15 Uhr sowie ab 18.30 Uhr möglich. An Samstagen, Sonn- und Feiertagen ist die Beförderung ganztägig erlaubt. Voraussetzung dafür ist ein ausreichendes Angebot an Stellplätzen im jeweiligen Wagen. Auch der Transport

## NEWSFLASH

### Bike&Ride Liesing: Neue Radgarage eröffnet

Das Kombinieren von Fahrrad und Bahn ist im Bezirk Liesing seit April diesen Jahres noch attraktiver: Ein überdachter und abgesperrter Fahrradabstellraum bietet derzeit Platz für 28 Fahrräder. Die Stellplätze können tageweise für 0,70 Euro, einen Monat für 7 Euro oder das ganze Jahr für 70 Euro gemietet werden. Die Radgarage befindet sich im WIPARK P+R-Parkhaus am Liesinger Platz 1 und ist gut beschildert.

[www.wipark.at](http://www.wipark.at)

von E-Bikes ist kostenfrei möglich. In Straßenbahnen und Autobussen dürfen Fahrräder aus Platz- und Sicherheitsgründen nicht transportiert werden.

## MOBILITÄTSAGENTUR WIEN – MACHT MOBIL FÜRS RADFAHREN UND ZU-FUSS-GEHEN

Seit dem Jahr 2013 schafft die Mobilitätsagentur Bewusstsein und Öffentlichkeit für das Zu-Fuß-Gehen und Radfahren. Sie ist auch Anlaufstelle für alle, die konkrete Verbesserungsvorschläge haben oder Kritik üben möchten. Als Schnittstellenfunktion zwischen Bevölkerung und Stadtverwaltung hat sie es sich zur Aufgabe gemacht, innovative Konzepte einzubringen.

**Kontakt:** [office@mobilitaetsagentur.at](mailto:office@mobilitaetsagentur.at)

## INFO

Weitere Infos rund ums Radfahren in Wien unter [www.wien.gv.at/verkehr/radfahren/](http://www.wien.gv.at/verkehr/radfahren/) und [www.fahrradwien.at/](http://www.fahrradwien.at/).

# RADLand Niederösterreich

**Die Initiative RADLand Niederösterreich** feierte letztes Jahr ihren 10. Geburtstag und kann auf eine beeindruckende Erfolgsgeschichte zurückblicken. 2007 wurde die Initiative vom Land NÖ ins Leben gerufen, mit dem Ziel, das Alltagsradeln salonfähig zu machen und die Zahl der AlltagsradlerInnen zu steigern.

## KURZE WEGE – PERFEKT, UM SIE MIT DEM RADL ZURÜCKZULEGEN

Die Hälfte aller in Niederösterreich zurückgelegten Wege ist kürzer als fünf Kilometer, ein Drittel sogar kürzer als 2,5 Kilometer. Also optimale Distanzen, um sie klimaschonend mit dem Fahrrad zurückzulegen, dabei Geld für Treibstoff zu sparen und etwas für die Gesundheit zu tun. Mittlerweile legen vier von zehn RadfahrerInnen in Niederösterreich Strecken mit dem Rad zurück, die sie vorher mit dem Auto gefahren sind. In den vergangenen fünf Jahren sind die täglich geradelten Kilometer um mehr als 70 Prozent gestiegen.

## ATTRAKTIVE AKTIONEN UND MASSNAHMEN

Mit Aktionen wie „RADLrekordtag“, „RADLpicknick“, „Niederösterreich radelt zur Arbeit“ und „Wir RADL in die Kirche“ motiviert die Initiative „RADLand Niederösterreich“ RadfahrerInnen, bei täglichen Wegen

auf das Fahrrad umzusteigen. Und das Konzept trägt Früchte: In den letzten 10 Jahren haben sich 1.900 Firmen an der Aktion „NÖ radelt zur Arbeit“ beteiligt. Im Rahmen von „Wir RADL in die Kirche“ radelten letztes Jahr bereits über 100 Pfarren zum Sonntagsgottesdienst.

Sehr häufig wird das Rad in Kombination mit der Bahn genutzt, vor allem auf dem Weg zur Arbeit. Derzeit stehen an Niederösterreichs Bike&Ride Anlagen 23.000 Radabstellplätze zur Verfügung, bis 2025 sollen es 30.000 werden.

Das Radroutennetz wurde in den vergangenen zehn Jahren auf über 4.000 Kilometer quer durch die abwechslungsreiche Kulturlandschaft Niederösterreichs ausgedehnt. Eine qualitativ hochwertige und sichere Radinfrastruktur fördert die Motivation umzusatteln und in die Pedale zu treten.

## ZUKUNFT DER MOBILITÄT

ExpertInnen sind sich einig: die Zukunft der Mobilität heißt „Multimodale Mobilität“. Das heißt, es wird künftig noch mehr auf das Vernetzen und Kombinieren von verschiedenen Verkehrsmitteln gesetzt. Das Fahrrad wird vor allem in den ersten und letzten Kilometern zum und vom Bahnhof eine wichtige Rolle einnehmen. Hier punkten dann vor allem Leihradsysteme, wie „nextbike“ in Niederösterreich.



RADLand NÖ/M. Praschl

## UNTERSCHIEDLICHE ZIELGRUPPEN – EINE INITIATIVE

Die Initiative RADLand wird von der Energie- und Umweltagentur NÖ betreut und richtet sich an Gemeinden, Bevölkerung und Bildungseinrichtungen.

Die Angelegenheiten des Alltagsradverkehrs liegen im Kompetenzbereich der Gemeinden. RADLand unterstützt sie mit der Bereitstellung von Werkzeugen und Beratungsleistungen, die sie brauchen, um den Radverkehr bestmöglich

zu fördern und sich um die entsprechende Infrastruktur zu kümmern. Für die Bevölkerung liefert RADLand Tipps und Tricks zum Thema Radfahren, wie durch die bereits beschriebenen Veranstaltungen und Wettbewerbe.

Die dritte wichtige Säule bilden Schulen und Bildungseinrichtungen. Denn je früher sich die Kinder mit dem Thema umweltfreundliche Mobilität befassen, desto besser.

[www.radland.at](http://www.radland.at)

# Niederösterreich radelt zur Arbeit

**Im März war es wieder soweit:** Österreich startete mit vollem Elan in die „Radeln zur Arbeit“-Saison! Auch im RADLand Niederösterreich radelt man seither wieder brav in Richtung Büro, Geschäft, Praxis oder Werkstatt. In Teams von zwei bis vier Personen sammeln die fleißigen RadlerInnen möglichst viele Radelstage und Radelkilometer. „Österreich radelt zur Arbeit“ ist eine Aktion der Radlobby Österreich, die sich größter Beliebtheit erfreut. Denn mit dem Rad zur Arbeit heißt leise und umweltfreundlich mobil zu sein und dabei auch noch etwas für die eigene Fitness zu tun.

2017 war das bisher erfolgreichste Kampagnenjahr bisher mit über 5 Millionen Radelkilometern in ganz Österreich. Allein in Niederösterreich konnten durch die Aktion 54 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden. So haben die TeilnehmerInnen nicht nur etwas für ihre Fitness getan, sondern auch einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz geleistet.

Seit letztem Jahr können bei „Radeln zur Arbeit“ sogar ganzjährig Kilometer eingetragen und gesammelt werden. Die TeilnehmerInnen müssen ihre Teams nicht wie in den letzten Jahren neu für die Saison 2018 anmelden, denn diese laufen heuer unverändert einfach weiter. Sie können aber jederzeit geändert werden. Ummeldungen und auch die Gründung neuer Teams ist natürlich jederzeit möglich.

## MIT DEM RAD ZUR ARBEIT – GUT FÜR BETRIEBE UND UNTERNEHMEN, GUT FÜR DIE MITARBEITERINNEN!

MitarbeiterInnen, die regelmäßig mit dem Rad fahren sind weniger krank, haben eine



Peter Provasnik

erhöhte Konzentrationsfähigkeit, gehen leichter mit Stress-Situationen um, sind besser motiviert und verbreiten gute Laune im Betrieb. Drei gute Gründe um MitarbeiterInnen zum Radfahren zu motivieren: die betriebliche Effizienz, die Gesundheit und nicht zuletzt auch der Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz.

### WAS BETRIEBE TUN KÖNNEN:

- Binden Sie Ihre MitarbeiterInnen ein – wer radelt schon und warum? Wer noch nicht? Was bremst und was würde motivieren? Laden Sie die Belegschaft ein, zu analysieren, zu planen und kreative Aktionen zu entwickeln.
- Sorgen Sie für sichere Radabstellanlagen – dabei sparen Sie auch, denn selbst ein Top-Fahrradplatz kostet nur einen Bruchteil eines 0815-Autoabstellplatzes.

- Schaffen Sie Möglichkeiten zum Duschen/ Waschen und Umziehen für MitarbeiterInnen, die mit dem Rad zur Arbeit kommen.
- Stellen Sie für kurze Wege ohne große Lasten Dienstfahräder zur Verfügung. Das motiviert nicht nur Ihre MitarbeiterInnen – gut gestaltete Dienstfahräder in der CI Ihres Unternehmens sind auch Imageträger.

### MOTIVIEREN SIE IHRE MITARBEITERINNEN:

- Wer mit dem Fahrrad kommt, sollte nicht einfach deswegen auf einen Fahrtkostenzuschuss verzichten müssen, weil er/sie kein Benzin mehr verbraucht – im Gegenteil! Setzen Sie kleine, aber feine Anreize im Gehaltsschema.
- Führen Sie Radfahr-Aktionstage ein – z.B. ein Fahrgeschicklichkeitstraining im Firmenhof, ein Frühstücksevent für alle, die

## FÖRDERUNG

### Alltagsrad-Schlüsselprojekte im Ortsgebiet

Zur Forcierung des Alltagsradverkehrs gibt es seit 2010 eine eigene Förderung für Kurzstrecken in den Ortsgebieten. Für Gemeinden gibt es dazu Investitionskostenzuschüsse von bis zu 50% (max. EUR 100.000,-) für Schlüsselprojekte zum Alltagsradverkehr im Ortsgebiet. Die Förderanträge werden nach Reihenfolge des Einlangens bearbeitet. Als Schlüsselprojekt im Sinne der Förderung zählen in dem Fall z. B. eine Radwegbrücke, eine Radunterführung, eine aufwändige Kreuzungsquerung oder die Überwindung spezieller baulicher Hindernisse des Radverkehrs.

#### Weitere Informationen:

Die Förderrichtlinie für Schlüsselprojekte im Ortsgebiet finden Sie unter: <http://www.radland.at/angebot/fuer-gemeinden/foerderungen/foerderung-alltagsrad-schlueselprojekte-im-ortsgebiet>

an einem bestimmten Tag mit dem Rad kommen, ein mobiles Radservice während der Arbeitszeit, ...

- Machen Sie mit bei Wettbewerben – reichen Sie Ihre oder die Aktionen Ihrer MitarbeiterInnen bei passenden Wettbewerben etwa im Rahmen von Klimaschutz- oder Mobilitätsprogrammen von Bund, Land oder Vereinen ein und sorgen Sie so für motivierende Anerkennung.

## STATEMENT

Kopfschütteln oder erstaunte Blicke ernte ich immer wieder, wenn ich erzähle, dass ich, so oft es geht, mit dem Rad von Wien nach Tullnerbach zur Arbeit fahre. Zugegeben, es sind an die 23 Kilometer, die ich auf einer Strecke zurücklege, und dafür muss ich auch etwas früher aufstehen. Das ist es mir aber vollkommen wert.

Sobald ich die ersten Meter gefahren bin und die ersten Atemzüge der frischen Morgenluft eingesogen habe, stellt sich eine Zufriedenheit in mir ein und der schrille Ton des Weckers ist vergessen. Sitze ich morgens hingegen im Auto, bin ich in Gedanken oft schon bei der Arbeit. Auf dem Rad bin ich auf das Hier und Jetzt konzentriert, habe die ganze Fahrt nur für mich und genieße die schönen Morgenstimmungen des Wienerwaldes. Im Büro angekommen springe ich unter die Dusche und starte mit dem Wissen, schon



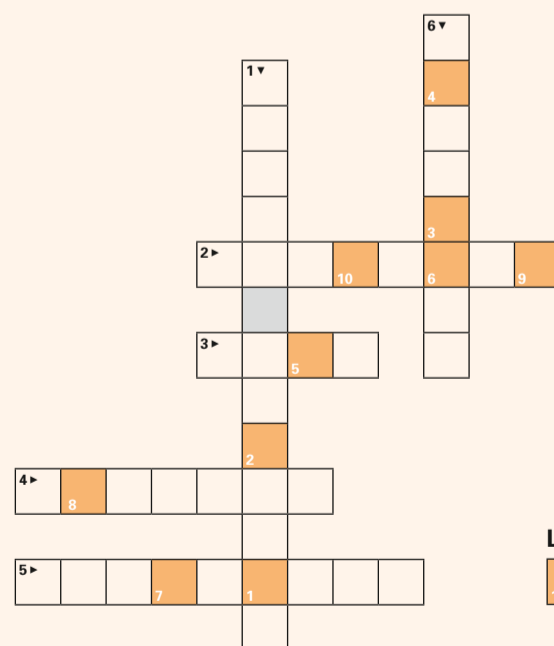
P.Friedrich

**Philipp Friedrich, MSc  
Projektmanager im Biosphärenpark Wienerwald  
Management, Tullnerbach**

draußen gewesen zu sein, entspannt meinen Arbeitstag. Wenn sich der Arbeitstag dem Ende neigt, freue ich mich schon auf die Rückfahrt an der frischen Luft.

Streng nach dem Motto: „Wenn ich schon aus der Stadt draußen bin ...“ wähle ich selten den direkten Weg nach Hause, sondern radle gerne auf Umwegen, um den Wienerwald zu erkunden und dabei immer wieder Neues zu entdecken. Damit radle ich mir auf der Heimfahrt außerdem den Arbeitstag aus dem Kopf. Das Radfahren bereitet mir solche Freude, dass die Arbeit schon nach der ersten Kurve vergessen ist ...

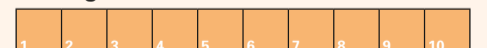
## KREUZWORTRÄTSEL MIT GEWINNCHANCE



### Gesuchte Begriffe:

1. Gesellschaftliche Entwicklung – weg vom Besitz, hin zum Teilen (zwei Wörter)
2. Leihradsystem in Niederösterreich
3. Sicher am Fahrrad – das schützt Sie
4. Niederösterreichische Initiative, die zum Radfahren motiviert
5. Monat der Europäischen Mobilitätswoche
6. Leihradsystem in Wien

### Lösungswort:



### Finden Sie im Kreuzworträtsel die fehlenden Begriffe und knacken Sie das Lösungswort!

Die richtige Antwort senden Sie bitte per Mail an [gewinnspiel@bpww.at](mailto:gewinnspiel@bpww.at) oder mittels frankierter Postkarte an: Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH, Kennwort „Worträtsel“, Norbertinumstraße 9, 3013 Tullnerbach. Unter allen richtig beantworteten Einsendungen verlosen wir zweimal Tickets für die Sommerrodelbahn auf der Hohen Wand Wiese (je 5 Fahrten für Erwachsene und 5 für Kinder). Einsendeschluss ist der **31. August 2018** (bei postalischer Beantwortung gilt das Datum des Poststempels). Viel Spaß beim Rätseln!

Die GewinnerInnen werden schriftlich verständigt. Preise können nicht in bar abgelöst werden. Über das Gewinnspiel wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mit der Teilnahme erklären Sie sich mit der Verarbeitung Ihrer Daten einverstanden.

# Freiwillige Radfahrprüfung!



In Österreich darfst du mit 12 Jahren alleine mit dem Fahrrad auf öffentlichen Straßen fahren. Wenn du die „Freiwillige Radfahrprüfung“ ablegst, dann kannst du dies auch schon mit 10 Jahren machen!

Die Radfahrprüfung wird im Rahmen des Schulunterrichts in der 4. Klasse Volksschule vorbereitet und durchgeführt. Im theoretischen Teil zeigst du, dass du über die Straßenverkehrsvorschriften gut Bescheid weißt. Danach zeigst du im praktischen Teil einer Polizistin oder einem Polizisten, dass du sicher mit dem Rad im Straßenverkehr unterwegs bist. Wenn du beide Teile positiv bestanden hast, erhältst du nach deinem 10. Geburtstag deinen Radfahrausweis.

**Achtung: Für Kinder bis 12 Jahre besteht Radhelmpflicht!**

Übungen zum theoretischen Teil der Radfahrprüfung findest du online unter:

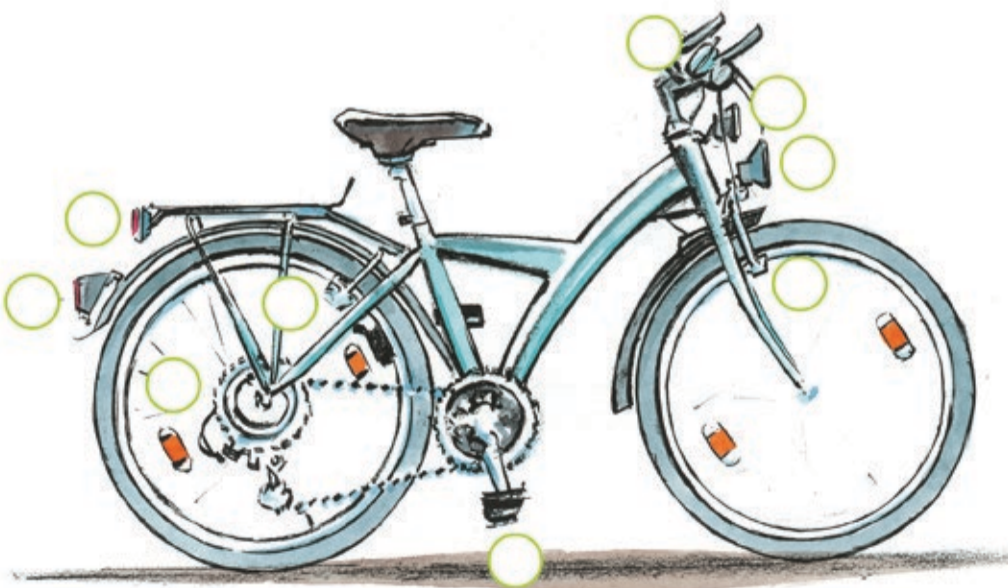
[www.radfahrprüfung.at](http://www.radfahrprüfung.at)

## INFO

### Information für Eltern:

Die Freiwillige Radfahrprüfung ist ein Programm des Österreichischen Jugendrotkreuzes in Zusammenarbeit mit AUVA, ÖAMTC, Bildungsministerium, KfV und Polizei, das im Rahmen einer Schulveranstaltung umgesetzt wird. Die dazu gehörige Lehrermappe sowie die Schülerhefte sind nur über die Schule bestellbar unter [www.jugendrotkreuz.at/rad](http://www.jugendrotkreuz.at/rad).

## Teste dein Wissen: Wie muss dein Fahrrad ausgerüstet sein? Ordne die Ziffern der 8 abgebildeten Fahrradteile richtig zu!



Fotos: ÖJRK, Grafik: ÖJRK/Peter Ungler

# Buchstabensalat

Hier haben sich sieben Fortbewegungsmittel versteckt. Versuche diese Wörter zu finden!

FAHRRAD • ROLLER • ELEKTROBUS • INLINESKATES • STRASSENBAHN • MOTORRAD • SCHNELLBAHN

W	E	M	H	U	K	L	K	R	B	N	A	S	T	R
R	D	O	I	N	L	I	N	E	S	K	A	T	E	S
T	R	N	T	N	Y	C	G	M	F	B	T	R	X	V
X	E	B	L	J	B	A	O	N	A	Z	K	A	Z	L
S	C	H	N	E	L	L	B	A	H	N	X	S	B	R
F	R	T	Z	V	M	F	A	L	R	G	J	S	Z	G
F	A	R	M	R	O	L	L	E	R	R	G	E	O	L
R	D	T	G	C	T	W	N	T	A	O	V	N	N	K
B	O	R	T	D	O	Z	P	K	D	U	L	B	O	P
E	L	E	K	T	R	O	B	U	S	M	N	A	X	K
A	R	D	S	K	R	T	E	W	R	N	G	H	L	P
F	R	E	T	G	A	H	T	R	N	Z	X	N	S	T
X	M	E	W	T	D	A	L	G	B	I	N	D	M	A

## BASTEL-TIPP: WALDMOBILE

Möchtest du deine gesammelten Waldschätze zu Hause dekorativ aufhängen und dich so noch lange an deinen Waldausflug erinnern? Dann bastle ein Waldmobile und hänge es bei dir zu Hause auf!

### Das brauchst du dazu:

- einen stärkeren Ast, etwa so lange wie dein Arm
- zwei kleinere Äste
- verschiedene Fundstücke aus dem Wald, z.B. Blätter, Zapfen, Federn, Äste, Nüsse, usw.
- Wollschur oder Paketschnur
- Schere

### Und so geht's:

- Nimm deine drei Äste und befestige an jedem Ast etwa in der Mitte eine Schur, sodass der Ast waagrecht daran hängt.
- Binde nun einen kleinen Ast an die linke Seite und den anderen kleinen Ast an die rechte Seite des großen Astes. Überprüfe wieder, ob alles waagrecht ausbalanciert ist.
- Binde nun deine Waldschätze ebenfalls einzeln an ein Band. Du kannst auch versuchen, mehrere Gegenstände an ein Band zu binden. Versuch dabei, die schwereren Gegenstände eher unten anzubringen.
- Nun befestigst du die Naturmaterialien an den Ästen und überprüfst immer wieder, ob alles noch gut ausbalanciert ist.



Natuerlich-Lernen/Obetzhofer

- Fertig! Suche einen Platz in deinem Zimmer und hänge dein Waldmobile auf!

**Wusstest du,** dass das Wort „mobil“ aus dem Lateinischen (mobilis) kommt und „beweglich“ bedeutet? Deshalb heißt ein Kraftfahrzeug beispielsweise „Automobil“ und unser „Waldmobile“ bewegt sich auch – etwa im Wind oder wenn du es anbläst!

# Biosphärenpark LA PALMA, Kanarische Inseln

## INFO

**Lage:** Der Biosphärenpark umfasst die ganze Insel La Palma, die nordwestlichste der Kanarischen Inseln im Atlantik vor Afrika.

**UNESCO-Anerkennung:** 1983

**Gesamtfläche:** 80.702 ha

**Landfläche:** 70.382 ha

**Meeresfläche:** 9.870 ha

**Zonierung:**

Kernzone: 13.700 ha

Pflegezone: 32.200 ha

**Einwohner:** 85.000

[www.lapalmabiosfera.es/de](http://www.lapalmabiosfera.es/de)



Im Jahr 1983 wurden auf der spanischen Insel La Palma 511 Hektar eines seltenen Lorbeer-Waldes, ein Relikt aus dem Tertiär, als Biosphärenpark anerkannt. Damit entstand Spaniens kleinster und erster Insel-Biosphärenpark. Eine Erweiterung um den nord-östlichen Bogen der Insel auf ca. 14.000 Hektar erfolgte im Jahr 1998 und 2002 wurde schließlich die ganze Insel mit ihren 85.000 EinwohnerInnen in 14 Gemeinden inklusive der Hauptstadt Santa Cruz de La Palma als Biosphärenpark ausgewiesen. 43 Prozent der Bevölkerung ist in den Städten Santa Cruz de La Palma und Los Llanos de Aridane konzentriert.

La Palma ist eine der geologisch jüngsten Inseln der Kanaren, deren Vulkanismus an vielen Kratern und Lavaströmen noch sichtbar ist. Als riesiger Vulkan erstreckt sie sich aus den Tiefen des Atlantik bis zum höchsten Punkt, dem 2.426 Meter hohen „Roque

de los Muchachos“ am nördlichen Krater- rand. Zu 40 Prozent mit Wald bedeckt ist sie im Vergleich zu den anderen Kanarischen Inseln die waldreichste und wird daher auch „Isla Verde“ (Grüne Insel) genannt. Ihre Lebensräume repräsentieren die charakteristischen Ökosysteme der Inselgruppen vulkanischen Ursprungs im östlichen Atlantik, die biogeografisch als „Makaronesische Region“ bezeichnet werden.

Zu den Naturschätzen von La Palma gehören die geologischen Elemente des Vulkanismus und die großen Wasserressourcen, die auch in ökonomischer und sozialer Hinsicht von Belang sind. Die weitläufigen Wälder, die hohe Anzahl an Pflanzenarten, die nur auf der Insel vorkommen und die klare Luft schaffen ein einzigartiges Landschaftsbild, das großen Wert für den Tourismus hat. Auch das archäologische Erbe der UreinwohnerInnen ist von großer Bedeutung.

Zu den Kulturschätzen zählen Relikte wie etwa Felszeichnungen aus der Prä-Spanischen Zeit, von denen bis jetzt über 200 entdeckt worden sind. Die Gemeinde-Gebiete von La Palma gehen auf die Stämme der ersten SiedlerInnen aus Nordafrika zurück.

Die Jahrhunderte lange Bewirtschaftung des Landes hat charakteristische Landschaftselemente geschaffen, deren Einzigartigkeit auch den starken Identitätssinn der BewohnerInnen erklärt. Die Wirtschaft der Insel basiert auch heute auf dem Export landwirtschaftlicher Güter, vor allem von Bananen. Der Tourismus verzeichnet ein moderates Wachstum, speziell in den ländlichen Regionen. Hier treffen sich die Bereiche Landwirtschaft und Viehzucht mit der Gastronomie. Aus der Ernte und Küche für den Eigenbedarf hat sich auf der Insel eine traditionelle hochwertige Kulinarik aus lokaler Produktion entwickelt, ohne die kulturelle

Identität, das Erbe der Vorfahren, zu verlieren. Feldfrüchte wie Bananen, Weintrauben, Kartoffel, Getreide, Birnen oder Avocados zählen nach wie vor zu den Hauptanbausorten, wobei biologischer Anbau einen immer größeren Stellenwert einnimmt.

Der Tourismus auf La Palma hat sich der Nachhaltigkeit verschrieben: Betrieben wird ein Qualitätstourismus, dessen Eckpfeiler Naturerlebnis und Sternenbeobachtung sind. Das angenehm warme Klima während des ganzen Jahres, die vielen Naturschutzgebiete, wie beispielsweise der „La Caldera de Tabiente“ Nationalpark, sowie ein umfangreiches Angebot an Wanderwegen und hochqualitativen Unterkünften mit vielen Möglichkeiten für Aktivitäten machen La Palma zu einem idealen Urlaubsziel.

Verbesserungen im Güter- und Personenverkehr bewirkten einen wirtschaftlichen Aufschwung, der auch auf Handwerk und Kleingewerbe wie Flechthandwerk, Töpferei, Stickerei oder Zigarrenherstellung positiven Einfluss hat. Das aus diesen Traditionen entstandene immaterielle Kulturerbe sowie die Bräuche und Festlichkeiten, die sich aus dem Kontakt verschiedener Kulturen aus drei Kontinenten entwickelt haben, wirken sich zusätzlich befruchtend auf den Tourismus aus.

Dem Biosphärenpark La Palma liegt eine gemeinsame Vision zu Grunde, nämlich die Entwicklung von einem Naturschutzgebiet zu einem Gebiet, das auch die menschliche Gesellschaft und ihre Traditionen mit einschließt und schützt. Eine gemeinsame Mission, für die es die Mitwirkung aller braucht, um ein Ziel zu erreichen: **Eine ökologische Wirtschaft, die über die materiellen Aspekte hinaus reicht, in der der Mensch im Einklang mit der Natur ein wertvolles Bindeglied in seinem Lebensraum ist.**



Seit 2002 ist die gesamte Kanaren-Insel La Palma ein Biosphärenpark und wurde entsprechend zoniert.



Tajinasten – auch Natternkopf genannt – gehören zu den endemischen Pflanzen in der Berglandschaft La Palmas



Das Töpferhandwerk hat eine jahrhundertelange Tradition auf der Biosphärenpark-Insel



AHL AbHofLaden GmbH

## Bike-Genuss und Sommerrodel-Spaß auf der HohenWandWiese

Das Mountainbike Trailcenter auf der HohenWandWiese lässt Biker-Hezen höher schlagen: Eigene MTB-Strecken, Fahrtechnik-Kurse und geführte Touren durch den Biosphärenpark Wienerwald, wie zum Beispiel eine E-Bike Genussstour, sorgen für Action und Naturerlebnis bei Jung und Alt. Ein Material- & Bike-Shop sowie Radverleih runden das Angebot ab. Das Bistro lädt hungrige Erholungssuchende zum Verweilen ein und verköstigt mit kleinen feinen Schmankerln und Säften aus der Region.

Die nahegelegene Sommerrodelbahn mit über 850 Meter Länge und vielen rasanten Kurven garantiert Spaß und Nervenkitzel für Groß und Klein.

**Adresse:**

Mauerbachstraße 174–184, 1140 Wien  
[www.hohewandwiese.com](http://www.hohewandwiese.com)

## AbHof-App: Direkt schmeckt's am besten

Bewusste KonsumentInnen legen großen Wert auf Regionalität, Qualität und Nachhaltigkeit. Mithilfe der Handy-App „AbHof“ finden NutzerInnen mit nur wenigen Klicks LandwirtInnen, die ihre eigenen Produkte direkt an EndkundInnen verkaufen – ganz ohne lange Transportwege und im eigenen Hofladen. Die App versorgt die UserInnen mit Informationen über Öffnungszeiten, Sortiment und Kontaktdaten von mehr als 4.000 DirektvermarkterInnen in ganz Österreich.

Eine ganze Reihe davon befindet sich auch im Biosphärenpark Wienerwald, wie z. B.

der Annahof in Laab im Walde oder der Biohof Edibichl in Altenmarkt a.d. Triesting. Um lange Anfahrtswege zu vermeiden, ist es natürlich sinnvoll, Hofläden in seiner Umgebung zu finden. Dazu braucht man nur die Standortfreigabe in der App aktivieren, und schon erhält man eine Liste mit allen DirektvermarkterInnen, gereiht nach Distanz vom aktuellen Aufenthaltsort.

Die AbHof-App kann über den App Store für iPhones und den Google Play Store für Android-Geräte kostenfrei heruntergeladen werden. [www.abhofladen.at](http://www.abhofladen.at)



MTB Trailcenter/M.Wessig



J. Snejdr

### ABO-INFORMATIONEN

Sie möchten regelmäßig über die Aktivitäten und Veranstaltungen im Biosphärenpark Wienerwald informiert werden?

Registrieren Sie sich für Ihr kostenloses Abo unserer Informationszeitschrift „Das Blatt“ (zweimal pro Jahr) und den elektronischen Newsletter unter [www.bpww.at](http://www.bpww.at).

Haben Sie Fragen oder Anliegen zum Biosphärenpark?

Auf [www.bpww.at](http://www.bpww.at) finden Sie Antworten auf häufig gestellte Fragen. Oder kontaktieren Sie uns per E-Mail an [office@bpww.at](mailto:office@bpww.at).

### VERANSTALTUNGEN IM BPWW

**Johannser Kogel – Waldführung**  
**Mittwoch, 20. Juni 2018, Lainzer Tiergarten – Nikolaitor**  
 Im 400 Jahre alten Eichenwald des Lainzer Tiergartens wird der faszinierende Kreislauf vom Werden und Vergehen eines Baumes – vom Schössling bis zu den Zersetzungsprozessen durch Käfer und Pilze beim Totholz – sichtbar.

Info und Anmeldung: Besucherzentrum Lainzer Tiergarten – Lainzer Tor, Hermesstraße, 1130 Wien, 01/4000 49200

**Botanische Kostbarkeiten – Kräuterwanderung**  
**Samstag, 21. Juli 2018, 10:00 Uhr und Freitag, 24. August 2018, 17:00 Uhr, Eichgraben**  
 Entdecken Sie die Pflanzen in Ihrer unmittelbaren Umgebung und lernen Sie sie unter fachkundiger Leitung der Kräuterpädagogin zu nutzen.

Info und Anmeldung: [www.wiesen-kraeuter-wissen.at](http://www.wiesen-kraeuter-wissen.at), [kontakt@wiesen-kraeuter-wissen.at](mailto:kontakt@wiesen-kraeuter-wissen.at), 0650/822 37 66

**Regeneration und Anregung im Wald**  
**Samstag, 8. September 2018, 14:00 Uhr, Untertullnerbach – Irenental, 3011 Untertullnerbach**  
 Nutzen Sie die positive Wirkung des Waldes und bringen Sie sich am Regenerationspfad unter fachkundiger Anleitung ins Gleichgewicht.

Info und Anmeldung: Österreichische Bundesforste, Forstbetrieb Wienerwald, 02231/633 41-7171, [biosphaerenpark@bundesforste.at](mailto:biosphaerenpark@bundesforste.at)

**Biosphärenpark Obstbaumtag**  
**Samstag, 13. Oktober 2018, 12:00 Uhr, Lainzer Tiergarten**  
 Rund ums Obst aus der Region geht es bei dieser Aktionsveranstaltung für die ganze Familie. Mit Obstbaumverkauf, Beratung rund um Sortenwahl, Pflanzung und Pflege sowie Sortenbestimmung.

Info und Anmeldung: Biosphärenpark Wienerwald Management, [office@bpww.at](mailto:office@bpww.at), 02233/541 87

### PARTNER-ORGANISATIONEN, MIT DENEN WIR AKTUELL ZUSAMMENARBEITEN ODER PROJEKTE DURCHFÜHREN



ALLE UNSERE PARTNER UND LINKS DAZU FINDEN SIE AUF UNSERER HOMEPAGE [WWW.BPWW.AT](http://WWW.BPWW.AT)